

Enoch Svantenius

**Vom Gnaden-Lohn derer/ so im Herren sterben/ Ein Christlicher Leich-Sermon  
Bey trauriger/ Hochansehnlicher Leich-Bestattung/ Des ... Herren Johannis  
Petraei, Der Stad Rostock Aeltesten und in die 32. Jahr Hochverdienten Herrn  
Bürgermeisters/ Welchen der Alwaltige Gott ... am 16. Maii zu sich ... versetzt :  
Gehalten in Rostock den 14. Junii des jetztlauffenden 1670sten Jahres**

Rostock: Keyl, 1670

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn775770302>

Druck Freier  Zugang



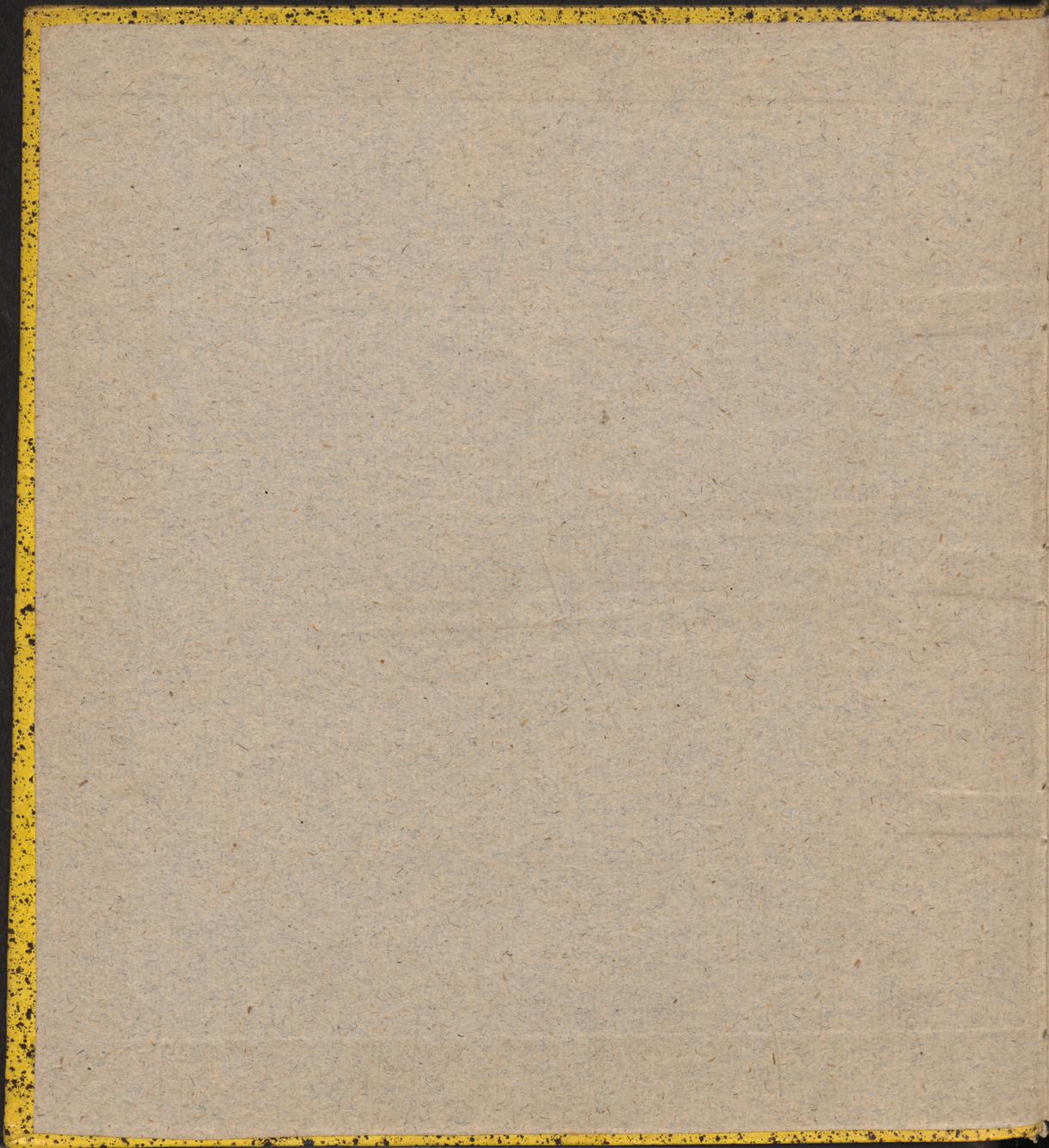
Svanten, C.,

auf

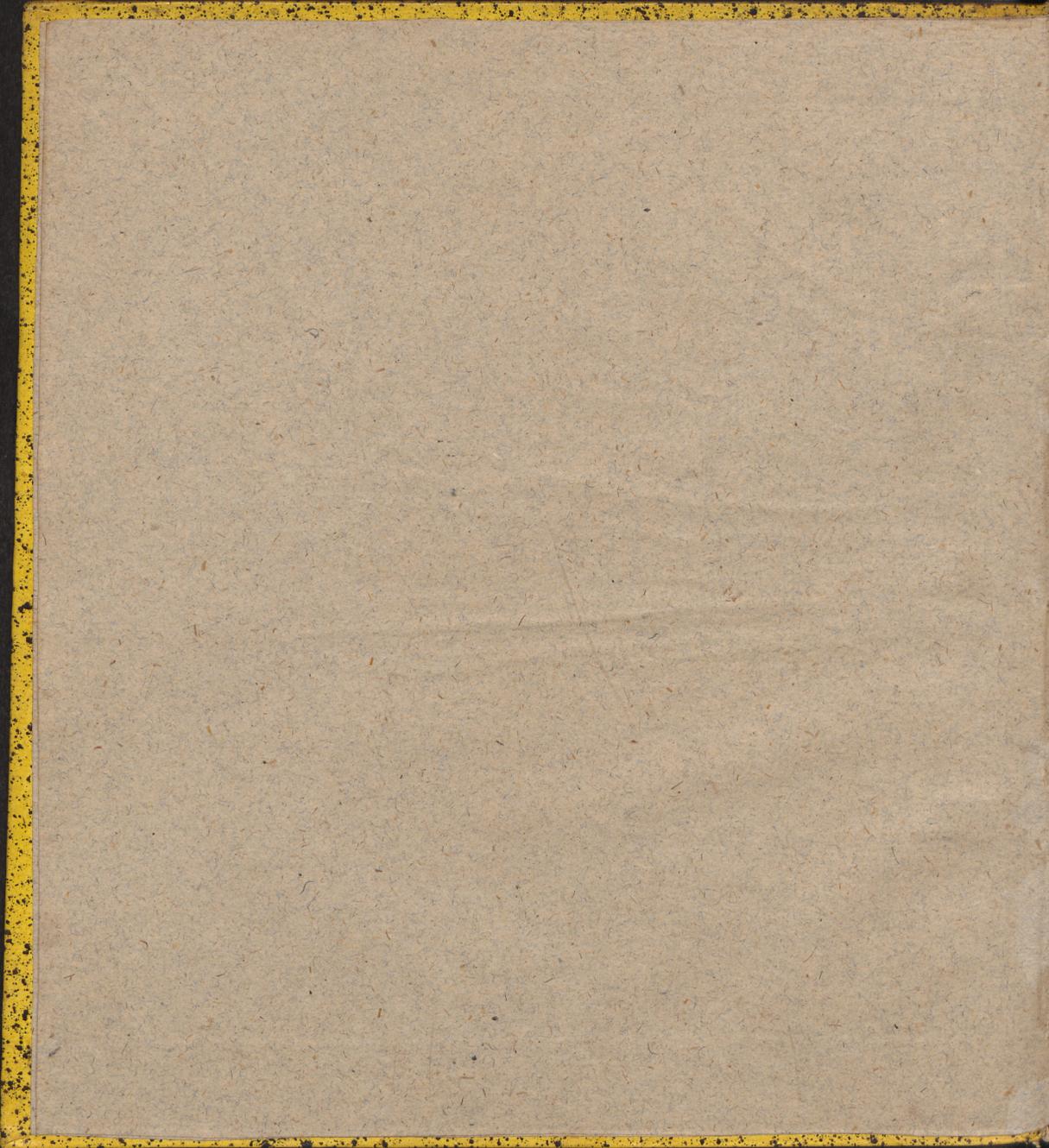
S. Petraeus.

Rostock, 1670.

36







25  
Vom Gnaden-Lohn derer/ so im  
Herren sterben/

Ein Christlicher Leich-Sermon  
Bey trauriger/ Hochansehnlicher Leich-  
Bestattung/

 Wohl-Edeln/ Besten/ Groß-Achtbahren  
Wohlgelahrten/ Hochweisen Herrn  
Sehl. Herren

**JOHANNIS  
PETRÆI,**

Der Stad Rostock Aeltesten und in die 32.  
Jahr Hochverdienten Herrn  
Bürgermeisters/

Welchen der Allwaltige Gott nach ausgestan-  
dener langwieriger Leibes Schwachheit durch einen  
sanfften und seligen Tod von dieser müheseligen  
Welt am 16. Maij zu sich in sein ewiges  
Reich der Seelen nach versetzt

Gehalten in Rostock den 14. Junii des jetztlauffenden  
1670sten Jahres  
von

**ENOCHO SVANTENIO** der H. Schrift Doct. und  
Prof. Publ. wie auch Predigern bey der Gemeine  
zu St. Jacob in Rostock.

Rostock / Gedruckt bey Johann Keylin/Universitäts Buchdr. 1670.

Denen Edlen/Viel Ehr- und Tugend-reichen Frauen

**Hrn. Margaretha**  
**PETREIN**, des sehl. **Hrn. JOACHI-**  
**MI Schelen**/ Medic. Doct. und vornehmen  
Practici in Kopenhagen hinterlassenen **Fr. Wittwen**/  
wie auch der sehl. Verbliehenen

**Hrn. CATHARINA PETREIN**,  
Sehl. **Hrn. DAVID MONRADL**, gewesenen treufleißigen  
Pastoris und Probsts/ des Districts im Lande **ALSEN**/  
nachgelassenem **Sohne und Töchtern**.

**Hrn. EUPHROSINA PETREIN**,  
sehl. **Hrn. Jürgen Nissen** / vornehmen **Kauff-Händlers** in  
**Sonderburg** nachgebliebenen **Wittwen**.  
und dann

Dem Ehrenvesten/ Vorachtbahren und Woffürnehmen  
**Hn. Carsten Jacobsen** vornehmen **Bürger und**  
**Kauff-Händlern** in **Sonderburg** als gegenwertigen **Schwie-**  
**gerl. respectivē Bevollmächtigten**/ sambt dessen **Ehbeliebsten**/  
**Und sämpelichen** des sehl. **Hrn. Bürgermeisters PETRÆI**,  
**Fr. Fr. Schwestern**/ **Schwägern**/ **Schwester Kindern**/  
und sämpelichen legitimirten **ENED.**  
**Meinen sonders Hochgeehrten Frauen**/ **Wasen**/ **Herrn**  
**Schwagern** und **Schwiegerinnen** /

**Wünschet**/ nebst **Offertirunge** dieses/ dem sehl. **Herrn Bürgermeister**  
**PETRÆO** nachgehaltenen **Leich-Sermons**/ **Gottes Gnade**/ reichen  
**Segen an Seel und Leibe** in **Christo Jesu**/ sampt der **trostreichen Ge-**  
**meinschaft** des **H. Geistes**/ auch **alles zeitliches u. ewiges Wolergehn!**  
**ENOCHUS SVANTENIUS, D.**

I. N. J.

Die Gnade Gottes des Vaters / die  
Liebe Jesu Christi seines Sohns /  
samt der trostreichen Gemein-  
schafft Gottes des H. Geistes / sey  
mit uns allen / Amen!

**W**irdächtige und in Christo Je-  
su Auserwehlete! wir haben jeso  
an sein Ruhebettlein / Christ-  
lichem Gebrauch nach / be-  
gleitet / den weyland Wohl-  
Edlen / Wohl Ehrenvesten /  
Wohlgelahrten / Hoch-wei-  
sen Herrn JOHANNEM PE-  
TRÆUM, gewesenen Eltesten Hochverdienten  
Bürgermeistern dieser Stad Rostock; dabey erin-  
nern wir uns nicht unbillig dessen / was David  
setzt im 57. Ps. v. 3. Ich ruffe zu Gott dem Al-  
lerhöchsten / zu Gott / der meines Jammers ein  
Ende machet. Was für Jammer unser in Gott  
Sehl. ruhender Herr Bürgermeister in nechsten  
Jahren geführet / ist uns allen wohl bekand / wie  
er darin zu Gott dem Allerhöchsten geflehet / ge-  
ruffen / ja wie er mit Hiob wohl ganzer Monden  
vergeblich gearbeitet / und elender Nächte Ihm

Job 7, 3.

Tob. 3, 6.

Offenb. 14.

viel worden/ ist uns auch bekand/ wie Er auch  
 in öffentlicher Gemeine durch uns ruffen und bit-  
 ten lassen/wissen wir auch. Was war es aber  
 darumb Er den Allerhöchsten so sehnlich mit Da-  
 vid anrieff? mit einem Worte: daß Gott  
 seines Jammers wolte ein Ende machen. Ach  
 Herr/ seuffzte Er mit Tobia/ er zeige mir Gna-  
 de und nim meinen Geist weg im Friede/ denn ich  
 wil lieber tod seyn denn leben. Gott lob das  
 ist nun geschehen! Sein Jammer/ Trübsahl und  
 Elend/ ist kommen zu einem seligem Ende. Da-  
 mit wir aber den seligen Wechsel der ewigen Freu-  
 de und Seligkeit/ so auff dis Jammer-Leben bey  
 allen Gläubigen und Auserwehlten erfolgen soll/  
 desto besser erkennē/mit Gedult auch in gutē Wer-  
 ckē nach dē ewigē Lebē trachtē/lernen mögen/sind  
 wir in der Furcht Gottes zusamen verblieben/ aus  
 der himmlischen Offenbahrung Johannis am 14.  
 (welchen Leich. Text der Sehl. Herr Bürgermei-  
 ster ihm selbst erwehlet/) zu erlernen/ was für  
 Gnaden-Lohn die im Herrn sterbende zu ge-  
 warten haben. Und zwar damit alles was geredet/  
 und angehört soll werden/ gereichen möge Gott  
 zu Ehren/ den Betrübten zum Troste/ uns allen  
 zu seliger Erbauung/ als wollen wir vorhero an-  
 dächtige Herzen zu Gott erheben/ und umb die  
 Erleuchtung des heil. guten und Gnaden-Geistes  
 Gott anrufen/ in einem gläubigen und an-  
 dächtigen Vater Unser etc.

Leich.

Leich-Text.

Aus der Offenbarung Johannis am. XIV.  
Capit. vers. 13.

**S**elig sind die Todten / die im  
HERRN sterben / von nun an.  
Ja / der Geist spricht / daß sie ru-  
hen von ihrer Arbeit / denn ihre  
Wercke folgen ihnen nach.

**A**ndächtige und in Christo Jesu Auffer-  
wehlte ! Wann der Prediger Sa-  
lomon das End-Urtheil fellen soll von  
hochberühmten Leuten in der Welt / was  
davon zu halten / spricht Er in dem 6.  
Capittel seines Prediger Buchs im 10. vers. also:  
Was ist's / wenn einer gleich hoch berühmt ist /  
weiß man doch daß Er ein Mensch ist / und kan  
nicht hadern mit dem das ihm zu mächtig ist.  
Was berühmte Leute seynußt nach der lenge zu lesen  
Sir. 44 & seqq. da Er in einem ganzen Catalogo un  
Register derselben viele erzehlet / und also anhebet:  
Laß uns loben die berühmten Leute und unsere  
Väter nacheinander. Es gehet aber der Schluß  
endlich dahin: so berühmt auch einer ist / es sey  
A iij wegen

Leich-Sermon.

wegen Gaben des Leibes / als Gesundheit / Stärke / Schönheit / Beredsamkeit / wegen Gaben des Gemühtes / als Weißheit / Verstand / wegen Gaben des Glücks / als Ehre / Reichthumb / Gewalt / Herrlichkeit / das Ihm einen Nahmen und Ansehen in der Welt machen kan / so ist er doch ein Mensch / in seiner Sprachen Adam / ein Erdman der seinen Ursprung hat aus der Erden / und nicht allein von rohter Erde im Anfang gemacht / sondern auch nach dem Fall sündlich / und daher gebrechlich / nichtig / vergänglich / sterblich / und von Natur zur Erde geneigt / und ob er gleich wolte wieder Gott sich aufflehnen und etwas begehren / das wieder Gottes Willen wehre / so ist doch imbsonst / er kan nicht / wie ein Scherbe mit dem Töpffer des Tohns / hadern mit dem das ihm zu mächtig ist / er muß sich nur in Gehorsamb und Demüht unter dem Creuz Gottes Willen unterwerffen / sich demühtigen unter die gewaltige Hand Gottes. Daß deme also / bezeugen die Exempel aller weltberühmten Leute / so von Anfang biß auff diese Stunde gelebet : Wer war berühmter den Abraham / der hochberühmte Vater vieler Völcker / Er hatte seines gleichen nicht in der Ehre / Er hielt das Geseze des Höchsten / und Gott machte mit Ihm einen Bund / wird er doch genennet ein Liebhaber Gottes ? was wars aber mehr ? wuste man doch daß er ein Mensch war / ein sündlicher Mensch / mit Argwohn belegte er

Esa. 45, 9.

1. Petr. 5, 6.

Sir. 44, 20.

2. Chron. 20, 7.

Leich: Sermon.

te Er den König Abimelech zu Gerar und dessen  
 Unterthanen / aus Furcht sagte Er von  
 seinem Weibe der Sara / Sie wehre seine Schwe-  
 ster / aus Schwachheit legte er sich auff Sara sei-  
 nes Weibes Raht / zu seiner Magd Hagar / was  
 für wiederwille entstand daraus im Hause Abra-  
 hams / da er seinem Sohn Isaac auff Gottes Be-  
 fehl schlachten solte / wie gieng der Mann gleich-  
 sam biß an die Knie im Sande und sprach /  
 wie dorten geschrieben stehet : Ach HErr /  
 deine grosse herzkliche Barmherzigkeit helt  
 sich hart gegen mir. Mit einem Worte / Abra-  
 ham war ein Mensch / das ist sündlich / und daher  
 sterblich / den spricht der Text : Abraham nahm  
 ab und starb. Konnte also Abraham nicht hadern  
 mit dem / daß ihm zu mächtig war / Er mußte sich  
 Gottes Willen unterwerffen. Wer war berühm-  
 ter als MOSES ? der heilige Mann spricht St-  
 rach / der aller Welt lieb und wehrt war / und bey-  
 de Gott und Menschen Ihm hold waren / des  
 Nahme hochgepreiset wird etc. Gott redete mit  
 Ihm wie ein Freund mit dem andern ? aber was  
 mehr ? ob gleich Moses hochberühmt / so weiß man  
 doch das er ein Mensch war / das ist sündlich / ge-  
 brechlich und endlich sterblich. Sündlich / denn  
 er zweiffelte / ob Gott dem ganzen Volcke sechs  
 mal hundert tausend Mann würde können einen  
 ganzen Monat lang Fleisch zu essen geben. Er  
 schlug

Gen. 20.

1. box 7

Esa. 64, 15.

Gen. 25, 8.

Sir. 45, 1.

Velch-Sermon.

Exod. 4. 13.

Deut. 34. 5.

schlug ans Unglauben zweymal an den Felsen / da er nur hätte einmahl schlagen sollen / Er ward sehr ungeduldig / daß Ihm auch ehliche Wort entführen. Er fürchte sich gen Hoffe zu Pharao zu gehen / darumb sprach Er : Herr sende welchen du senden wilt / darumb der HERR sehr zornig über ihn ward / und bald darauff / weil er seinen Sohn Elieser nicht beschneiden lassen / ihn tödten wolte / und war Moses ein sehr geplagter Mann für andern Menschen auff Erden. Er war aber ein Mensch / das ist sterblich. Und ob er wol gerne das gelobte Land mit seinen Füßen betreten und bewohnet hätte / auch daselbst gerne begehrte zu sterben / und darin begraben zu werden / wie aus seiner inständigen Bitte zu GOTT anugsam zu ersehen ist / so bekam er doch die Antwort von GOTT : Sage mir nicht mehr davon ; Und ob gleich GOTT selbst Ihn begrub / so muste er doch als ein Mensch sterben / und spricht die Schrift von Ihm : Mose starb der Knecht Gottes im Lande der Moabiter nach dem Wort des Herrn. Was soll man sagen von den fürtrefflichen Regenten / Hohenpriestern / von den Richtern / von den Fürsten / von den Königen in Israel / welche berühmte Leute sind die alle gewesen ? Der Hohepriester Aaron / welchen GOTT ehrete und gab Ihm das Priesterthumb. Der Fürst Josua ein Held im Streit und ein Prophet nach Mose. Der Richter Samuel / welcher wegen seines Ebers so berümt

## Leich-Sermon.

berühmt/das Jhn auch Gdt selbst rechnet unter  
 die/ so mit ihrem Gebete Jhn können auffhalten/  
 und wieder den Riß stehen. **David/Salomon/  
 Josias/** welche Könige sind Sie gewesen / wie be-  
 rühmt sind sie in aller Welt? siehet man aber ihr  
 Leben durch/so befindet man/sie sind Menschen ge-  
 wesen/haben gesündigt/ sie sind schwach/ gebrech-  
 lich/ geplaget gewesen/ haben endlich wie Men-  
 schen müssen sterben/ und nicht hadern können mit  
 dem das ihnen zu mächtig war/ und gehöret zu der  
 Eitelkeit dieser Welt mit / daß auch hochberühmter  
 und wolverdienter Leute Glück sich oft auff Er-  
 den/ auch vor ihrem Tode merklich geendert/ ja  
 daß wohl ihrer Wohlthat annoch bey ihrem Le-  
 ben / wie vielmehr nach ihrem Tode/ vergessen  
 worden/ mein ist vergessen/ spricht David/ wie  
 eines Todten / ich bin worden wie ein zerbrochen  
 Gefäß / gleich wie man einen zerbrochenen  
 Topff von sich hinaus wirfft und leicht vergift/  
 also vergift man oft eines wohlverdienten Man-  
 nes / wie des herlichen Josephs in Aegypten/  
 daß wohl der weltweise Aristoteles gesagt : Der  
 Mensch ist ein Exempel der Schwachheit / ein  
 Raub der Zeit / ein Spiel des Glücks / ein Bil-  
 de der Unbeständigkeit / ein Weg der Mißgunst  
 und Elendes. Wo sind die in aller Welt be-  
 rühmtesten/ die allergelehrteste/ die allerweiseste/  
 die allerstärckeste/ die allerberedsamste / die aller-  
 reichste / die allerschöneste / die allerglückseligste /  
 die als

Psal. 31, 12.

Exod. 1, 8.

B.

die als

## Reich-Sermon.

die allermächtigste / die allerherlichste / stehet  
der Baum / die Seule / darauff dieser ihre  
Ruhm gestanden / und geblühet / heist Mensch/  
Staub / Erde und Asche ! ô der bauwfelli-  
gen! ô der wärmichten! ô der nichtigen Seulen!  
So nun der Baum/die Seule also bauwfellig/wür-  
micht/nichtig/hinfellig/wie wird den die Blume/d  
Knauff/d Zierrath seyn auf dieser Seule? Darumb  
bleibets ewig wahr / was Salomon geprediget :  
Was ist / ob einer gleich hochberühmt ist / so  
weiß mandoch / daß er ein Mensch ist / und kan  
nicht hadern mit dem das ihm zu mächtig ist.  
Ihr Lieben / was sollen wir sagen von unserm im  
H Erren seelig verstorbenen Bürgermeister / Herrn  
JOHANNE PETRÆO ? Sehen wir an seine Ga-  
ben des Gemühts / hohen Verstand / Weißheit/  
Geschicklichkeit / seine Gaben des Leibes / Schön-  
heit / Beredsamkeit / Gesundheit / bevorab in sei-  
nen jungen Jahren / sehen wir an die Gaben des  
Glücks / Ehre / Reichthumb / Herrlichkeit / so müs-  
sen wir bekennen / es ist unser in Gott selblich ru-  
hender Herr Bürgermeister / auch ein berühmter  
Mann gewesen / seinen Bürgermeister Stand /  
hat Er in die 32. Jahr mit Ruhm und Ehren ge-  
führet / Er hat ihn auch Gott lob mit Ruhm und  
Ehren in die Erde genommen. Sehen wir aber  
an seine Schwachheit / seine Gebrechlichkeit / ja  
seine sündliche Gebrechlichkeit / die Er mit viel  
tausent

## Feld. Sermon.

tausend heißen Thränen selbst beband und bereuet.  
Sehen wir an seine Leibes Schwachheit und E-  
lend/ damit ihn Gott insonderheit eine we-  
le hero für seinem selbigen Ende erbärm-  
lich belegt/ und auff dem Bette lassen mit  
Hiffia winseln wie ein Kranich und Schwal-  
be/ und girren wie eine Taube/ so müssen wir  
bekennen/ Er ist ein Mensch gewesen/ und hat nicht  
hadern können mit dem/ das ihm zu mächtig gewe-  
sen/ Er hat sich Gottes Willen in Demuth müs-  
sen unterwerffen/ den Weg alles Fleisches gehen/  
Ists aber damit aus? Das sey ferne! Fellet der  
weise Salomon von berühmten Leuten auf Erden  
das Urtheil also: daß sie Menschen sind/ und  
nicht hadern können mit dem das ihnen zu mäch-  
tig ist/ so fellet der Geist Gottes ein ander  
Urtheil von ihnen vom Himmel/ so sie nur im  
Herren sterben/ das lautet also: Selig sind  
die Todten/ die im Herren sterben/ von nun an.  
Ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer  
Arbeit/ denn ihre Werke folgen ihnen nach.  
Wir wollen daraus fürzlich zu betrachten für uns  
nehmen

Es. 38, 14.

Derer im' Herren sterbenden Gna-  
den - Lohn :

B 11

Dabey

## Leich-Sermon.

Daben uns der Text zeigen wird

1. Welche die seyn/die sich eines Gnadenlohns zuerfreuen haben/ nemlich die im H Erren sterben.
2. Worin denn der Gnadenlohn bestehet/ ins gemein/ sie sind selig.  
absonderlich { sie ruhen von ihrer Arbeit  
{ ihre Wercke folgen ihnen nach.

Ach H Er durch deine Krafft uns bereit  
Und stärck des Fleisches Blödigkeit/  
Daß wir hie ritterlich ringen/  
Durch Tod und Leben zu dir dringen!

**A**ldächtige/und in Christo Jesu Aufferwehlt! Welche die im H Erren Verstorben seyn/ von derer Gnadenlohn uns der Geist Gottes nachricht gibt in verlesenen Worten/ meldet der Text zu erst und spricht: Sie sind solche/die im H Erren sterben. Fraget man aber/ wie man im H Erren sterbe/ so ist die Antwort: Ob schon im H Erren sterben/ alhie insonderheit so viel heist/ als umb des H Erren willen sterben/ umb des Nahmens und Bekänntnisses willen Jesu sterben/ wie auch Paulus sich solcher gestalt nennet einen Gefangenen im H Erren/das ist/umb des H Erren willen/ wie

Eph. 4. 1.

## Reich · Sermon.

wie auch etwa die H. Märtyrer und Bekenner Christi also umb des Nahmens und Bekänntnisses Jesu gestorben sind / von welchen geschrieben steht: Sie haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod. So heist doch auch ins gemein im H. Errn sterben / so viel / als in wahren Glauben an Christum Jesum sterben / erkennen und gläuben / 1. daß Gott der Herr sey der umb der Sünde willen die Menschen lasse sterben / denn der Tod ist der Sünden Sold / krafft des ernstten Urtheils Gottes.

2. Erkennen und gläuben daß Christus der Herr sey / der allein Unsterblichkeit hat / und uns von dem dreyfachen Tode erlöset / vom natürlichen / geistlichen / und ewigen / in dem Er durch seinen Tod die Macht genommen / dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist dem Teuffel / und erlöset / die / so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mussten. Vom natürlichen / daß er uns nicht mehr ein Tod / sondern ein Schlaf worden / vom geistlichen / daß wir aus dem Tode ins Leben / so aus Gott ist / kommen / vom ewigen / daß der ander Tod an uns keine Macht habe / daher auch Christus ein Herr ist über Tod und Lebendige. Wenn wir im Glauben Christi Todt uns also zueignen / daß er umb unsere Sünde willen gestorben / und umb unser Gerechtigkeit willen wieder auferstanden / daß Christi Todt sey unser Leben / Christi Auferstehung / unsere

B iii

Gerech:

Apoc. 12, 11.

Psal. 90, 4.

Rom. 6, 23.  
Gen. 2.

Hebr. 2.

Röm. 14.

Rom. 14.

## Welch, Sermon.

Joh. 5. & 11.

AA. 1, 7.

Sir. 14, 18.

Gen. 5.

Sir. 7.

Gerechtigkeit und Auferstehung sey/ und weil Er vom Tode erstanden / wir im Grabe nicht bleiben werden/ nach der tröstlichen Verheissung die Er gethan. 3. So heist auch im H. Erren sterben: mit Gedult in guten Wercken trachten mit herberlicher Vorbereitung und andächtigen Gebet nach einem Selbigen Sterbstündlein / ja nach dem ewigen Leben / welches Christus durch seinen Tod erworben/ nicht Gott Zeit / Art / und Ort vorschreiben / wo/ wenn/ wie/ Er uns wolle sterben lassen/ denn das alles hat der Vater seiner Macht vorbehalten / die also sterben/ die sterben im H. Erren. Und sehen wir daraus 1. daß es der alte Bund sey/ Mensch du mußt sterben. Und zwar müssen sterben nicht allein die Alten / sondern es können sterben auch die Jungen/ es müssen sterben Reiche und Arme / Hohe und Niedrige/ den so lesen wir/ er starb/ Er starb. Das macht die Sünde o getreuer Gott/ dadurch ist kommen der bitter Tod/ der nimt und frist alle Menschen Kind/ wie er sie find/ fragt nicht wes Standes oder Ehrē sie sind. Ach! das ein Mensch das immer für Augen hette! das wir wegen der Sünden sterblich/ wie würde man sich für Sünden hüten / der Sünden täglich absterben / an sein Sterbstündlein gedencken/ Mensch rufft Syrach / was du thust bedencke das Ende / so wirstu nimmer übel thun! Möchten wir stets für Augen haben / daß wir sterblich sind/ und nirgend an keinem Orte/ zu keiner Zeit/ für dem

Pelch. Sermon.

dem Tode gesichert / wie würden wir auffwarten /  
wie würden wir uns täglich mit dem Tode befind  
machen / wie würden wir nicht sterben / wenn wir  
stürben. Fürchte den Tod nicht / spricht Strach /  
Gedeck daß es also vom H. Erren geordnet ist /  
über alles Fleisch / beyde derer / die vor dir gewes  
sen sind / und nach dir kommen werden. Und  
was wegerstu dich wieder Gottes Willen /  
du lebest zehen / hundert oder tausend Jahr / denn  
im Tode fraget man nicht / wie lange einer gelebet  
habe. Ihr sehet aber / 2. das es nicht gleich viel  
sey wie ein Mensch sterbe / wo Er wil einen Gna  
denlohn von Gott zugewarten haben. Nein /  
Er muß im H. Erren sterben. Es heist zwar  
der Tod ins gemein / der Weg alles Fleisches /  
und müssen auch die Weisen sterben / so wohl  
als die Töhlen und Narren umbkommen / ja  
dem eufferlichen Ansehen nach / gehets / spricht  
Salomon / dem Menschen wie dem Viehe / wie  
dis stirbet / so stirbet das auch : aber wie es zu  
geng im rohten Meer / den Aegyptiern war der  
Gang durchs rohte Meer ein Gang und Weg zum  
Verderben / den Israeliten aber ein Gang und paß  
ins Land Canaan ; also ist es auch mit dem zeitli  
chen Tode der Gottlosen und Frommen / den Gott  
losen / die in Aegyptischen Sünden leben und dar  
in sterben / ist der Tod eine Hinfart zur Hellen / den  
Gottsehligen aber die in Jesu sterben / ihre Sün  
de erkennen / bereuen / umb welcher willen Sie des  
ewigen

Sir. 41. 5.

Pf. 49.

Pred. Sal.

3/8. 12.

Joh. 5. &amp; 8.

Pr. Sal. 12.

1. Tim. 5.

Apoc. 22.

Gal. 2, 20.

ewigen Todes schuldig sind/ die in wahren Glauben an Christum Jesum sich halten/ die Krafft seines Todes zur Seligkeit ergreifen/ und darauß in Gehorsamb und Gedult des Stündleins erwarten/ daß Gott ihnen bestimmet / denen ist der Tod ein Durchgang ein Port und Weg zum ewigen Leben/ Sie kommen nicht ins Gericht / sondern sind vom Tod zum Leben hindurch gedrungen. Darumb siehe ja zu mein Christe/ daß du so lebest / daß du einmahl selig im Herren sterbest/ alle dein Lebenlang habe 1. dreyerley Tod für Augen den natürlichen/ da Leib und Seel muß getrennet werden/ darin der Staub muß wieder zur Erden werden/ der Geist aber zu dem komt der ihn gegeben. Den geistlichen/ da die Seele entfrembdet ist von dem Leben das aus Gott ist / und also lebendig tod den ewigen/ da die arme Seele Gott absterbet/ von Gott verstoßen wird in Ewigkeit / welches Sterben ist und heist in der Schrift der ander Tod. 2. So trachte alle dein Lebelang darnach/ daß du in Jesu lebest/ damit du auch dermalneins in Jesu sterbest/ dazu gehöret/ daß du mit Paulo sagen könnest: Ich lebe nun nicht / sondern Christus Jesus lebet in mir. Was ich aber lebe / das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes/ der für mir gestorben ist. 3. Alle dein Lebenlang trachte darnach/ daß du gegen ein seelig Sterbstündelein dich bereitest / den gleich wie der Tod gewisse/ also ist die Zeit / Art und Ort des Todes unge-

Leich. Sermon.

ungewisse; Das kleine Kind Davids starb in sei-  
 ner zarten Kindheit/ Methusalem dagegen im ho-  
 hen Alter/ alt und Lebens satt. Der Wittwen  
 Sohn zu Nain/ Eutiches und andere in ihrer Ju-  
 gend/ Abel starb eines gewaltsamen Todes im  
 Felde/ Jacob starb auff seinem Bette/ Simson  
 fiel das Hauß zu Tode. Pharaos starb im Wasser.  
 Haman am Galgen. Absolon an der Eichen.  
 Nabal am Schlage. Welche traurige Exempel  
 haben wir in voriger Zeit belebet / da der eine er-  
 schossen/ der ander erstochen / der dritte ersoffen/  
 der vierte vom Wetter erschlagen / ein ander sich  
 selbst zu Tode gemahlen / ein ander vom Wagen  
 mit Pferden übereilet / ein Kind in siedenden  
 Bier verbrandt / ein Kind von einer Sauen  
 gefressen/ andere vom Bodem herunter zu Tode  
 gestürzet / andere am Reyen niedergeschlagen /  
 andere auff dem Kirchwege in der Kirchen todt  
 niedergesunken. Und wer kan alle klägliche  
 Trauer - Fälle erzehlen / die sich bey uns  
 ganz erbärmlich zugetragen / darumb wachet/  
 denn ihr wisset nicht zu welcher Stunde der Herr  
 kommen wird; Seid gleich den Knechten / die  
 auff Ihren Herren warten / den klugen Jung-  
 frauen/ die ihre Lampen bereiten / mit dem Del  
 des Glaubens/ lasset eure Lampen brennen / und  
 eure Riechter leuchten vor den Menschen / daß Sie  
 eure gute Werke sehen / und der Vater im Himmel

E

gepreis

Matt. 25.

Matt. 5.

1. Cor. 15.

Phil. 3.

2. Petr. 1, 14.

Luc. 2, 29.

gepreisset werde. O Mensch! stirbe täglich unter dem Creuze der Welt abe/ daß du auch mit Paulo sagen könnest: Ich sterbe täglich. Ich vergesse was dahinden ist/ und strecke mich zu dem/ daß da vorne ist/ und jage nach dem vorgesteckten Ziel/ nach dem Kleinodt/ welches vorhelt die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Unser in Gott seelig ruhender Herr Bürgermeister/ ist Gott lob mit gewesen unter denen die im HErrn sterben/ er erkandte daß seines bleibens nicht hie wehre/ er sahe für Augen seine grosse Leibes Schwachheit/ die täglich zunahm/er wuste Gott hette ihm ein Ziel gesetzt/ das würde er nicht übergehen/ und ob er zwar nicht der Zeit/ Art und Ort nach wuste/ wie/ wenn/ und wo er sterben solte/ wie Petr<sup>o</sup> so wuste er doch mit Petro daß er seine Hütte ablegen muste/ ja weiln Gott täglich daran anklopfete/ mit vielen bittern Schmerzen/ so nam er Zuflucht/ wie das Taublein Noa zur Arca/ also er in wahren Glauben zu den Wunden Jesu/ HErr Jesu/ sprach er im Glauben/ deine Wunden roht/ die werden mich erhalten! darauff zog er sich in wahrer Gottseligkeit in Gott/ er sprach mit dem alten Simeon: HErr nun laßu deinen Diener im Friede fahren. Er wartete mit Glauben/ mit Gedult täglich auff seines Leibes Erlösunge/ es hat auch endlich der himmlische Noah Christus Jesus/ seine Gnaden-Hand zu ihm ausgestreckt/ und seine Seele / als ein girendes

Leich. Sermon.

rendes Täublein zu sich in die Arca des ewigen Lebens aufgenommen/ darnach er ohn unterlaß mit Paulo so sähnlich seuffzete: Ich begehre aufgelöset/ und bey meinem HErrn JESU zu seyn/ mit Jacob sich sehnete: HErr ich warte auff dein Heil: mit David verlangete/ wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser/ so schreyet meine Seele GOTT zu dir/ meine Seele dürstet nach GOTT/ nach dem lebendigen GOTT/ wenn werde ich dahin kommen/ daß ich GOTTES Angesicht schaue. Folget nach ihr Kinder GOTTES! wollet ihr auch dermahleins im HErrn sterben/ O lebet auch im HErrn! lebet im Glauben des Sohnes GOTTES/ der für Euch gestorben. Lebet im HErrn/ dem HErrn zu Ehren und zu gefallen/ der Euch so theuer erkauft hat. Lebet im HErrn/ leidet mit Gedult unter euren HErrn/ dem gecreuzigten Heylande/ tragt eures HErrn/ des gecreuzigten Heylandes Liberey und Mahlzeichen/ auff daß ihr sprechen könnet mit Paulo: Ich trage die Mahlzeichen meines HErrn JESU an meinem Leibe. Lebet in dem HErrn/ trachtet mit Gedult in guten Wercken nach dem ewigen Leben! Wartet dabey eures HErrn mit gläubigen sehnlichen Verlangen/ seiner Wiederkunfft/ entweder zu eures Leibes Erlösung/ oder auch zu seinem Gerichte.

E ij Bittet

Phil. 1.

Gen. 49.

Psal. 42. 1.

Gal. 6, 17.

Rom. 1.

1. Theff. 5, 9.

Bittet darumb Morgens und Abends/ daß er euch bereit mache / so könnet ihr auch alle Stunde im H Erren sterben/ und eurer Seeligkeit gewisse seyn/ denn G Dtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn/ sondern die Seeligkeit zu besitzen/ durch unsern H Erren I Esum I Hrist/ der für uns gestorben ist/ auff daß/ wir wachen/ oder schlaffen/ zugleich mit ihm leben sollen.

Rom. 14, 7.

Wir haben gehöret/ welche die seyn/ so nach ihrem Tode einem Gnadenlohn von G Dtt zu gewarten haben/ nemlich die im H Erren sterben/ im H Erre/ das ist/ im Glauben an G Dtt dem Vater/ der sie erschaffen/ im H Erren/ das ist/ im Glauben an G Dtt den Sohn/ d sie erlöset/ im H Erre/ das ist/ im Glauben an G Dtt den H. Geist/ der sie geheiliget hat/ die im kindlichen Gehorsam mit G Dtt zu frieden seyn/ wie/ wenn/ und wo sie G Dtt sterben lesset/ mit einē Worte/ die mit Paulo sagen könnē: Unser keiner lebet ihm selber/ un unser keiner stirbet ihm selber/ leben wir/ so leben wir dem H Erren/ sterben wir so sterben wir dem H Erren/ darumb wir leben oder sterben / so sind wir des H Erren/ denn darumb ist I Hristus gestorben und aufferstande/ daß Er über Tod und Lebendige ein H Erre sey.

Was ist's aber für ein Gnadenlohn/ welchen solcher gestalt Sterbende zu gewarten haben?

Der

Leich-Sermon.

Der Text beschreibet uns denselben / erstlich ins  
 gemein / darnach insonderheit. Ins gemein/  
 wenn Er spricht: Selig sind die Todten / die im  
 Herren sterben / von nun an. Sie sind selig 1.  
 (privative) in Ansehunge des Sündē- und Straff-  
 Übels / davon sie entfretet. 2. (positive) in Ansehun-  
 ge des Guten / dazu Sie gelangen. Sie sind selig  
 3. der Zeit nach / denn von nun an / da die Seele  
 ausfähret / kommen Sie zu solcher Seligkeit.  
 Sie sind selig / 4. der Gewißheit nach / denn  
 dis sind nicht Träume / sondern gewißlich ist also /  
 der Hells sagets. Selig sind Sie / das ist Loß  
 1. von der Sünden. So bald wir arme Men-  
 schen in diese Welt geböhren / ja in Mutterleibe  
 empfangen werden / heissen wir unselig. Denn  
 wir werden warm in Sünden / aus sündlichen  
 Sähmen gezeuget / in Sünden empfangen. O  
 unselige Seelen ! so ihnen nicht Raht geschaffet  
 würde in der Wiedergeburt. Wie aus einem  
 wurmstichigen Holz nicht anders als ein wurm-  
 stichiges Bild kan gemachet werden / also können  
 auch von sündlichen Eltern nicht anders als sünd-  
 liche Kinder gezeuget werden / was sind die anders  
 von Natur / als Kinder des Zorns ? unter Got-  
 tes Zorn / des ewigen Todes schuldig / und ob-  
 gleich dis Erbgift in der Tauffe zugedecket / verge-  
 ben / vergraben in dem Tode Christi / und uns  
 C iij das

Pfal. 51, 7.

Eph. 2, 3.

Rom. 6, 4.

1. Petr. 3, 21.

Hebr. 12, 1.

Rom. 7, 23.

Jac. 1, 15.

Matt. 15, 19.

das Wasser in der Lauffe selig macht. So klebet  
 uns doch die Erb-Sünde immerdar an / und  
 macht uns träge. Es bleibet die Wurzel der  
 Sünden in uns. Sterben wir aber im H. Erren/  
 o wir sind selig! es höret der sündliche Leib auff/  
 an stat der sündlichen Lust und Begierden / davon  
 hie der sündige Mensch wohl mit Paulo klagen muß/  
 Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern/  
 das wieder strebet dem Gesetze / so da ist in mei-  
 nem Gemüthe / und helet mich gefangen unter  
 der Sünden Gesetze / hat der im H. Erren  
 Verstorbene seine Lust und Freude an Gott/  
 denn er ist gerechtfertiget von der Sünden. So  
 bald wir getauffet / in den Kampff-Platz der strei-  
 tenden Kirchen hienieden auff Erden geführt/  
 zum Leben / das aus Gott ist / gebracht seyn / les-  
 set das Gift der Erb-Sünde nicht nach / es locket/  
 reizet / verführet uns zu wirklichen Sünden/  
 Ein jeglicher wird versucht / wenn er von seiner  
 eigenen Lust gereizet und gelocket wird / darnach  
 wenn die Lust empfangen hat / gebietet sie die  
 Sünde / aber wenn sie vollendet ist / gebietet sie  
 den Tod. Wie die Wasser-Quellen nimmer still/  
 sondern ihre Ströme heraus werffen / wie die  
 Wurzel nimmer stille / sondern ihre Schößlinge  
 heraus bringet und dringet aus der Erden / also  
 kommen aus dem sündigem Herzen / arge Gedan-  
 cken/

## Leich-Sermon.

cken/ Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ fal-  
 sche Bezeugnisse/ Lasterunge. Das Tichten und  
 trachten des Menschlichen Herzen ist böse von  
 Jugend auff immerdar. Siehe! wer kan dabey  
 sich selblich schätzen? Zwar in diesem Leben sind  
 wir auch selblich/ denn ob wir schon berührter mas-  
 sen/ die Sünde an uns tragen/ dennoch wenn wir  
 wahre Busse thun/ die Sünde erkennen und be-  
 kennen/ dieselbe durch das Blut Jesu Christi/  
 welches uns reiniget von allen unsern Sünden/ in  
 wahren Glauben abwaschen/ sind sie uns in Krafft  
 des theuren Eydes Gottes in Christo Jesu vergebe/  
 wir sind unter der Gnade/ wir lassen die Sünde  
 nicht herrschen in unserm sterblichem Leibe/ sondern  
 wir herrschen vielmehr über sie/ durch die Gerechtig-  
 keit des Glaubens an Christum/ durch die ange-  
 fangene Gerechtigkeit des Lebens im Heil. Geiste.  
 Und ist solcher gestalt nichts verdämlliches an de-  
 nen/ die da sind in Christo Jesu/ die nicht nach  
 dem Fleische wandeln/ sondern nach dem Geiste.  
 Aber wie lange wehrets/ so fällt wir wiederumb in  
 die Sünde/ und da fället der Gerechte auch wol des  
 Tages siebemahl/ nicht allein in Unglück un Elende/  
 sondern auch in die Sünde. Ja wer kans mer-  
 cken/ wie offte er fehle/ verzeihe mir auch Herr  
 die verbor gene Fehle/ muß ein jeder mit David  
 beten. Wolte da Gott mit uns ins Gerichte ge-  
 hen/ so konten wir Ihm auff tausend nicht eins  
 antworten. Wann wir aber einmahl im Her-  
 ren

Gen. 6, 5.

Ezech. 18.  
1. Joh. 3.

Rom. 8, 1.

Prov. 17.

Psal. 19.

Job. 9.

Rom. 6.

ren sterben / so sind wir ganz seelig / loß consum-  
mative, von aller Sünde / wer gestorben ist / der ist  
gerechtfertiget von der Sünde.

Rom. 8.

Die im H Erren sterben / sind seelig / das  
ist 2. loß von dem Straff. Ubel. So lange wir alhie  
leben / verdienen wir nichts denn eitel Zorn und  
Straffe / uñ ob gleich dieselbe verwandelt wird / bey  
den Gläubigē in väterliche Züchtigung / helt doch  
Gott Abwechselung mit uns unter dem Creuz /

Job. 3, 21.

kaum ist eine Creuz. Wolcke vergangen / und die  
Freuden Sonne lest sich nur ein wenig blicken / da  
kompt schon ein neues Creuz. Wetter / und muß  
zwar alles den Gläubigen zum besten dienen / wie  
Hanna singt. Das weiß ich fürwahr / wer  
Gott dienet / der wird nach der Ansechtung ge-  
tröstet / und aus der Trübsahl erlöset / und nach  
der Züchtigung findet er Gnade. Aber so bald  
wir einmahl im H Erren gestorben / sind wir ganz  
seelig. Sie wird nicht mehr hungern noch dür-  
sten / es wird nicht auff Sie fallen die Sonne o-  
der irgend eine Hitze / denn das Lamb mitten im  
Stuhl wird Sie weiden / und leiten zu den lebens-  
digen Wasserbrunnen / und Gott wird abwischen  
alle Thränen von ihren Augen. Seelig sind  
die Todten / die im H Erren sterben / 2. positive,  
wegen des vielfältig vollkommen seeligen Gutes /  
dazu

Apoc. 7, 17.

Reichs Sermon.

dazu sie kommen/denn es hats noch kein Auge ge-  
sehen/kein Ohr gehöret/ und ist in keines Men-  
schen Hertzkommen/ was Gott bereitet hat de-  
nen/die ihn lieben. Man kan hochegegende Sache  
abmahlen/ so lieblich/ daß man sich darin verlie-  
ben kan/ aber so lieblich Gemälde hat noch nie kein  
Auge gesehen/ daß da hette können das ewige Le-  
ben abbilden/ man kan eine Musica so lieblich zus-  
ammen stimmen/ daß/ wer sie anhöret/ gleich  
darüber entzücket wird/ aber so lieblichen Klang  
hat nie kein Ohr gehöret/ damit die Süßigkeit  
des ewigen Lebens ins Herze wehre geflungen/  
man hat oft süße Träume und Gedancken/davon  
einem so zu muhte/daß man meinen solte/ man  
were im Himmel; aber so süßer Traum und Ge-  
dancke ist noch nie einem ins Herze kommen/ der  
da solte die Süßigkeit des ewigen Lebens uns kön-  
nen zu schmecken geben/ was Gott bereitet hat  
denen/ die ihn lieben.

1. Cor. 2, 9.

Selig sind die so im Herren sterben / denn  
Sie sehen den allerschönsten Gott / der aller  
Schönheit Meister ist / den seligen / und allein ge-  
waltigen / den König aller Könige / und Herren al-  
ler Herren / der allein Unsterblichkeit hat / der da  
wohnet in einem Licht dazu sonst niemand kom-  
men kan / welchen sonst kein sterblicher Mensch in  
diesem Leben gesehen / noch sehen kan. Als Jacob  
nur des Nachts im Gesichte den Herren sahe / wie  
hocherfreulich sprach er: Ich habe Gott von An-  
gesicht

1. Tim. 6, 16.

Gen. 32.

Rom. 2.  
1. Tim. 4.  
Sap. 5.

Luc. 20, 36.

Pfal. 16.

gesicht gesehen / und meine Seele ist genesen.  
Was wird es denn seyn / Gott sehen von Angesicht zu Angesicht wie er ist. Selig sind auch die im Herren sterbende / denn Sie empfahen alda von Gott die allerherlichsten Gaben / Preis / Ehre / und unvergängliches Wesen / die Krone der Gerechtigkeit / ja eine schöne Krone von der Hand des Herren / davon geschrieben. Sie sind selig die im Herren sterben / wegen des Orts / wegen der Gesellschaft / wegen des Leibes / der Seelen Schönheit / als da seyn wird an der Seelen vollkommene Weißheit / Gerechtigkeit / Liebe / Wahrheit / am Leibe Engelische Klarheit / Unsterblichkeit / Krafft / Geschwindigkeit / mit einem Worte / sie werden den Engeln Gottes gleich seyn. Sie sind die Kinder Gottes noch im Kirchens Himmel / da noch viel Schwachheit im Glauben un Leben im Creuz / Noht un Tod mit unterläufft / dorten aber im Himmel der Herrlichkeit / da Gott Vater / Sohn / und Heil. Geist in unaussprechlicher Glori und Seligkeit / von allen Aufferwehlten / Engeln und Menschen sich anschauen laßt / da wird Freude die fülle seyn / und lieblich Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Was die für Freude sey / daran sich das Augenimmer satt sehen / das Ohr nimmer satt hören / das Herz nimmer satt erfreuen wird / können wir in diesem Leben nicht fassen noch begreifen. In etwas

Peſch. Sermon.

was iſt uns abgebildet an Petro / wie der bey der  
 Verklerung Chriſti / der ganzen Welt vergaß /  
 und auffſchrie : Nie iſt gut ſeyn. Also werden  
 wir freylich in jenem Leben von einem einigen An-  
 blick der Herrlichkeit Gottes und der Heil. Drey-  
 faltigkeit / der Güter und Gaben / des Orts /  
 der Geſellſchafft / der Verklerung und Glori / un-  
 ſerer Seelen und Leiber / mehr innigliche Luſt un  
 Freude haben als alle Freude die Zeit unſers Le-  
 bens / wenn ſie auch auf einen Klumpen geſchmolzen  
 wehre / mit ſich führen und erwecken kan. Und  
 iſt also derer im H. Erren Sterbenden Tod / ihr  
 ſehltiger Tod / nichts anders / als ein Ende alles  
 Böſen / und hingegen ein Anfang alles vollkom-  
 menen ewigen Gutes. ô ſehltige Seelen !

Matth. 17.

Drittens / ſo ſind auch die im H. Erren Ster-  
 bende ſehltig / in Anſehunge der Zeit / *ἀπὸ τῆς* von  
 nun an / ſpricht der Text : ſo bald die Seele vom  
 Leibe abſcheidet / ob ſie wol vor den Unverſtändi-  
 gen das Anſehen haben / ſonderlich wenn Sie umb  
 des Nahmens Chriſti willen / und umb der Be-  
 kenntniß des Zeugniſſes und Wortes Jeſu / ſterben  
 müſſen / als verdürben ſie gleichſam / ſo ſind Sie  
 doch gewiß und warhafftig ſehltig / das ſagt der A-  
 poſtel Paulus deutlich / das iſt je gewißlich wahr /  
 ſterben wir mit / ſo werden wir mit leben / dulden  
 wir / ſo werden wir mit herſchen / verleugnen  
 wir / ſo wird er uns auch verleugnen / gläuben  
 D u wir

2. Tim. 2, 11.

Peich-Sermon.

wir nicht/ so bleibet er trew / er kan sich selbst nicht leugnen. Solches erinnere Sie und bezeuge vor dem H Erren/ daß Sie nicht umb Wort zanken/ welches nichts nütze ist/ denn zu verkehren/ die da zuhören. Und werden also hie wiederlegt 1. alle Epicurer/ Atheisten/ Sadduceische Herzen/ die da nicht allein heimlich zweiffeln an der Helle/ am Himmel/ an Unsterblichkeit der Seelen/sondern wohl gar dürffen ausdrücken und sagen: wenn ein Mensch dahin ist/ so ist es gar aus mit ihm/ ohngesehr sind wir gebohren/ ohngesehr fahren wir wieder dahin/ und der Geist zufladdert wie eine dünne Luft. Nein/ spricht der Heil. Geist: Sie sind selig die Todten/ die im H Erren sterben. Die Seele kan man nicht tödten/sie ist unsterblich. 2. Werden wiederlegt die Stoici, Pythagoræi, und andere Heydnische Philosophi, welche theils mit den Sadduceern einig/theils träumen dürffen/als solte die ausgefahrne Seele in andere wiederfahren / oder wie andere meinen/schlaffen/welche die Heil. Schrift wiederlegt. Sap. 3, 1. Luc. 16, 22. 3. Werden alhie wiederlegt die im Pabstumb/welche von ihrē erdichteten Fegfeuer Ihnen viel träumen lassen/ geben vor/ wann die Seele vom Leibe abgeschieden/ so komme Sie erstlich ins Fegfeuer / da Sie müsse vor die Sünde/ so Sie in diesem Leben nicht gebüffet/ genug thun / und durch Vorbit der Heiligen

Sap. 2, 3.

Matth. 10.

Peſch, Sermon.

ligen und reiche Allmoſen in den Himmel kommen. Mein/ ſpricht der Heil. Geiſt: Sie ſind ſelig/ von nun an/ wie auch unſer Heyland zum Schecher am Creutz ſprach: Heute/ in dem nu und Augenblick/ wann du wirſt ſterben/ wirſtu mit mir im Paradiß ſeyn. Gleichwie die Seele Lazari/ ſo bald er ſtarb/ ward ſeine Seele getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Alſo auch aller Gläubigen der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand/ und keine Dual rühret ſie an. Sind nun unſere Seelen nachdem ſie vom Leibe geſchieden/ unſterblich/ kommen ſie/ wenn wir im Herren ſterben/ zu ſolcher Seligkeit: So laß ja dein lebelang deine höchſte Sorge ſeyn/ daß deiner Seelen möge wohl ſeyn/ was hülfes dem Menſchen/ wenn er die ganze Welt gewönne/ und ſolte Schaden an ſeiner Seelen nehmen/ und was kan der Menſche geben/ ſeine Seele zu retten. Müſſen wir auch in dieſer Welt für die Mähesehlige/ für die Troſiloſe gehalten werden/ über welche alle Wetter der Trübsahl gehen/ o faſſet eure Seele mit Gedult/ Ihr ſeyd ſelig: Selig iſt der Mann/ der die Anfechtung erduldet/ denn/ nachdem er bewehret iſt/ wird er die Krone des Lebens empfangen. Iſt der Anblick des Todes dir graufam und bitter/ gedencke mein Chriſte/ was für Seligkeit

D iij

Luc. 16. 22.

Sap. 3.

Matth. 16.

Jac. 1.

ligkeit darunter verborgen/ wenn einer durch ei-  
 nen schwarzen finstern Gang/ zu einem herlichen  
 Freuden-Sahl konte und solte geführet werden/  
 solte er sich des wegern/ würde er nicht willig und  
 gerne solchen Weg erwählen/ fürnehmlich wenn er  
 versichert wehre/ daß er dadurch bald und unfehl-  
 bar zu solchen Freuden-Sahl kommen würde/ da-  
 ihm wohl und über wohl ja ewig wohl seyn würde:  
 Siehe was ist der Tod anders/ als das finstre Thul/  
 dadurch wir alle wandern müssen/ aber da-  
 durch kommen wir/ wenn wir im H. Erren sterben/  
 in unsers Vaters-Haus/ ins ewige Vaterland/  
 in das Freuden-Haus des himlische Jerusalems/  
 zu der ewigen Seelen Seligkeit/ Vater/ spricht d.  
 Heyland/ ich wil/ daß wo ich bin/ auch die seyn/  
 die du mir gegeben hast/ auff daß sie meine Herr-  
 lichkeit sehen/ die du mir gegeben hast. Wirds  
 deiner Seelen unter dem Creuze in der Eitelkeit  
 dieser Welt lange/ sehnest du dich mit allen Gläubi-  
 gen/ die da haben des Geistes Erstlinge/ nach der  
 seligen Kindschafft/ und wartest auff deines Lei-  
 bes Erlösung/ o gedencke wie bald es geschehen/  
 umb ein nun ist es zu thun/ so gehet der Freuden-  
 wechsel an/ und daß mercklich ist/ der gehet nicht  
 allein an/ sondern wird wehren in alle ewige Ewig-  
 keit. Ich wil euch wieder sehen/ und euer Herz  
 soll sich freuen/ und eure Freude soll niemand von  
 euch nehmen/ Ewige Freude wird über unsern  
 Häupte

12. 21. 22. 1

Pfal. 23.

Joh. 14.

Joh. 17.

Joh. 16.

Häupte seyn/ Freude und Wonne wird uns er-  
griffen/ Schmerz und Trauren wird weg müs-  
sen. Was wollen wir denn fürchten mehr/ den  
Tod auff dieser Erden/ es muß einmahl gestor-  
ben seyn/ o wohl ist hie gewesen/ welcher wie  
Simeon entschlefft/ seine Sünde erkent/  
Christum ergreiffet/ so muß man selig ster-  
ben. Selig sind die Todten/ die im H. Er-  
ren sterben!

Endlich und zum vierten/ so sind auch die Tod-  
ten/ so im H. Erren sterben selig/ wegen der  
Gewißheit solches Gnadenlohns/ denn im Texte  
steht ferner: ja der Geist spricht/ daß sie ruhen  
von ihrer Arbeit. Fragstu/ welcher Geist/ so ist  
die Antwort/ o der heiliger Geist/ der Geist/ wel-  
cher zu jederzeit dis alles bezeuget/ in den Märty-  
rern/ durch die Propheten/ durch die Aposteln/  
welche alle geredet haben/ getrieben durch den  
Heil. Geist/ derselbige Geist hat auch zu Johanne  
gesagt/ was er geredet hat durch Petrum von den  
H. Märtyrern un Bekennern Christi/ insonderheit  
Selig send ihr/ wenn ihr geschmehet werdet ü-  
ber dem Nahmen Christi/ denn der Geist/ der  
ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist/ ru-  
het auff Euch. Bey ihnen ist er verlestert/ aber  
bey Euch ist er gepreiset. Der Geist hat zuvor  
bezeu-

Esa. 31.

1. Petr 4. 14

1. Petr. 1, 11.

Hebr. 4.

2. Tim. 2, 10.

Rom. 8, 23.

bezeuget die Leiden/ die in Christo sind/ und die Herrlichkeit darnach/ welchen es offenbahret ist. Wie nemlich den H. Bekennern Christi es nicht allein nicht schaden könne/ noch solle/ daß sie umb des Nahmens Jesu willen haben sterben müssen/ sondern auch daß es ihnen herrlich solle aus Gnaden belohnet werden/ und eben derselbige Geist spricht auch von allen Gläubigen ins gemein/ die überzehltet massen in dem Herren sterben/ daß eine Ruhe vorhanden sey/ ein Tag der Erquickung für dem Angesichte des Herren. Da nicht alleine die Tage des Leidens der Aufferwehlten sollen ein Ende haben/ sondern da auch Sie die Seligkeit erlangen werden in Christo Jesu/ mit ewiger Herrlichkeit. Ja/ wie solts den nicht gewisse seyn/ daß ein solcher selbiger Gnadenlohn vorhanden sey/ bezeugets doch alle Creatur mit uns/ die so ängstiglich harret und wartet auff die Offenbahrung der Kinder Gottes. Nicht allein aber sie/ sondern auch wir selbst / die wir haben des Geistes Erstlinge / sehnen uns selbst nach der Kindschaft Gottes/ und warten auff unsers Leibes Erlösung. So unmöglich es nun ist/ daß Gott solte liegen/ so unmöglich ist es auch/ daß die selbige Herrlichkeit/ so uns verheissen/ nicht solte an uns geoffenbahret werden. Darumb mein Christe unter den Wettern der Trübsahl/ weiß dir Sathan die Hoffnungen der zukünfftigen ewigen

## Leich. Sermon.

gen Herrlichkeit wil zweiffelhafftig machen / so sie-  
he dich umb in den Sprüchen des heiligen Geistes/  
höre nicht / was der böse Geist / der lügen-Geist/  
der Teuffel / die Welt / dein Fleisch und Blut  
sagt / höre du / was der Geist sagt / der heilige  
freudige gute Geist / der Geist der Wahrheit / der  
uns in alle Wahrheit leitet / dem gläube / und  
werde gleich dem Vater aller Gläubigen Abraham  
von dem geschrieben stehet : Er ward nicht  
schwach im Glauben / sondern starck und gab  
GOTT die Ehre / und wußt auff's aller gewiffeste /  
daß / was GOTT verheisset / das kan er auch thun.

Rom. 4, 19.

Was der ewige gütige GOTT /  
In seinem Geiste versprochen hat /  
Geschworen bey seinem Nahmen /  
Das helt und gibt er gewiß für wahr /  
Der helff uns zu der Engel Schaar /  
Durch IESUM CHRISTUM / Amen!

Und also haben wir gehöret / worin ins gemein  
der Gnadenlohn derer bestehe / die im HERRN  
sterben / sie sind selig / loß von Leibes und Seh-  
len Ubel / sie sind selig / überschüttet mit himlischen  
vollkommenen ewigen Gütern / sie sind befehliget  
mit dem Ende des Glaubens / nehmlich der Seelen  
Seligkeit / sie gelangen dazu von nun / von dem  
Augenblick an / da die Seele von ihrem Leibe schei-  
det / sie dürffen an der Gewiffheit dessen nicht  
E zweif

1. Petr. 1.

zweifeln/ denn der Geist/ der ein Geist der Wahr-  
heit ist/ hats gesagt.

Last uns nun zum Beschluß hören/ worin denn  
solcher Gnadenlohn noch bestehe absonderlich/  
und da stellet uns der Text für zweyerley/ 1.  
Eieruhe: von ihrer Arbeit / 2. Ihre Werke fol-  
gen ihnen nach. Vom ersten spricht der Text also:  
Ja der Geist spricht. Sie ruhen von ihrer Ar-  
beit. Was ins gemein die Kinder Gottes für  
Arbeit in dieser Welt ausstehen müssen/ das er-  
zehlet Moses im 90. Psalm da ers summiret und  
spricht: weuns köstlich gewesen ist/ so ist's Mühe  
und Arbeit gewesen. Mühe und Arbeit findet  
sich im Eingang / Fortgang/ und Ausgange  
dieses menschlichen Lebens: Im Eingange/ mit  
was Unruhe / Mühe und Arbeit wird ein Mensch  
auff diese Welt geboren. Unruhe hat die Mut-  
ter/ Unruhe das Kind/ Unruhe vor/ in/ und nach  
der Geburt/ was für Gefahr muß sie stehen/ da sie es  
unter dem Herzen trägt/ daß wol mit allem Rechte  
jene Maccabeische Mutter zu ihrem Sohne sprach:  
Du mein Kind / daß ich mit grosser Mühe  
auffgezogen habe. Im Fortgange / mit  
was Sorge und mühesamer Arbeit wird ein  
Mensch erzogen / kommt er denn zu einem Stande/  
er sey geistlich/ oder weltlich/ oder der Hausstand/  
Hilffewiger Gott! wie geht da die Unruhe und  
Arbeit erstlich recht an/ da findet sich Ampt's Ar-  
beit

Tob. 4, 4.

2. Mac. 7, 27.

## Reich Sermon.

beit / Kreuz- Arbeit / und endlich die Todes- Ar-  
beit. Die Lehrer in Kirchen und Schulen / müs-  
sen anhalten mit lesen / meditiiren, beten / predigen /  
ermanen / straffen / warnen / trösten / zu rechter Zeit /  
und zur Unzeit / müssen wachen für ihrer Zuhörer  
Seelen / als die von Gott dazu bestellte Wech-  
ter. Und wer kans ausreden / was dabey vor Ar-  
beit vorgehe / viel predigen macht den Leib mü-  
de / wer viel lehren muß / der muß viel leiden /  
in Nohtē / in Mangeln / ohne was sich sonst begiebt.  
Im Regierstande / was für Mühe und Arbeit fin-  
det sich da / wie müssen die treuen Regenten  
schwigen / auff guten Rath bedacht seyn / das be-  
ste des Landes / der Stad / suchen / darin Sie  
Gott gefeket. Ist einem Steurmanne ein  
Schiff vertrauet / wie sorgfältig hat er acht auf das  
Ruder / wie arbeitet er / daß ers nicht verwarlose.  
Was thun die löblichen Regenten anders / die im  
Regiments- Schiffelein am Ruder sitzen / als das  
sie negst Gott alles so moderirē / regierē / stützē / bauē /  
daß nicht dz Regiment zu trümmern gehe / sondern  
das gemeine beste im guten Stande erhalten wer-  
de / was für Sorge / Mühe und Arbeit / was für  
Unruhe gehet dabey vor / daß wohl Paulus gesagt:  
Regieret jemand / so sey er sorgfältig / insonderheit  
in beschwerlichē Krieges- Läuften / wenn die Ochsen  
am Berge / die Unterthanē in Noht un Gefahr stehē /

E ii wie

2 Cor. 6.

Ebr. 13.

Ezech. 3.

Eccles. 12.

Jer. 29, 7.

Rom. 12.

Exod. 18, 18

Gen 3, 19.

Gal. 5.

wie müssen Sie alsden wohl wachen/ was die Un-  
 terthanen schlaffen/ was ist Obrigkeit anders als  
 ein Nagel/ daran man alles henger/ was uns be-  
 schwerlich ist/ also auch was uns zu wiedern/ das  
 klagt man der Obrigkeit/ daß auch jener Jetroh/  
 da er sahe den Mosen sitzen und richten von Mor-  
 gen bis an den Abend/sprach: Es ist zu schwer:  
 Ich meine unser in Gottselig ruhender Hr. Bürger-  
 meister Petrus hat auch in die 40. Jahr/darinnen  
 er ein Glied des Rahrs/ und in die 32. Jahr/darinnē  
 er ein Bürgermeister dieser Stad und Regiments  
 gewesen/ erfahren Unruhe/ Mühe und Arbeit  
 vollauff/ bevorab in den beschwerlichen Kaysers-  
 lichen Krieges-Zeiten. Unruhe und Arbeit findet  
 sich in diesem Jammerleben im Haußstande/ im  
 Schweiß des Angesichts muß man ja das Brod  
 verdienen/ im Schweiß des Angesichts muß man  
 das Brod essen. Was soll man denn sagen von  
 der Kreuz-Arbeit/ warum wird einem Kindlein  
 wanns getaufft wird/ das H. Kreuz vorgeschla-  
 gen/ beydes an der Stirne und an der Brust?  
 geschichts nicht zur Anzeige darumb/ daß alle  
 die auff den gereinigten Jesum in seinen Tod  
 sich lassen tauffen/ sich wollen gedultig dem  
 Kreuz Christi unterwerffen/ dem H. Erren Je-  
 su ihr Kreuz nachtragen/ ihr Fleisch creutzigen  
 samt den Lüsten und Begierde/ wer wil und kan aus-  
 sprechen wie mancherley das sey/ an Leibe/ an der  
 Seel/ an Gut/ und an den Ehren/ daß wohl man-  
 cher

cher Jacob und Job/ wenn er solte gefragt werden/ würde sagen müssen/ wenn man mein Jammer wöge und mein Leiden zusammen auff eine Wage legte/ so würde es schwerer seyn denn Sand am Meer. Zugeschweigen der allgemeinen Last und Unglücks-Arbeit/ so auff das ganze menschliche Geschlechte/ durch den Fall Adams gelegt/ davon es heist: Es ist ein elend jämmerlich ding/ umb aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ bis sie wiederumb in die Erde begraben werden/ die unser aller Mutter ist/ da ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ und zuletzt der Tod/ so wohl bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auff Erden/ so wohl bey dem/ der Seiden und Kron trägt/ als bey dem/ der einen groben Kittel an hat. Siehe so voll Unruhe ist das Jammer-Leben/ wegen Amptes- und Kreuz-Arbeit in allen Ständen! der Mensch von Weibe geböhren ist voller Unruhe!

Rechnest du dazu 3. die Todes-Arbeit im Ausgange des Lebens/ ich meine du wirst befinden/ daß es wahr sey/ das ganze menschliche Leben sey voller Unruhe/ Mühe und Arbeit/ im Ein- und Ausgange; denn am Ende und Abscheide/ was kostets da für Arbeit und Mühe wider den letzten Feind/ den Tod/ so ringen / daß

Job. 7.

Sir. 40. 1.

Job. 14.

1. Cor. 5.

Eccles. 12.

Pfal. 91, 16.

Esa. 54, 13.

man vom Tod zum Leben hindurch dringe / beständig an Gott durch Jesum Christum / auch unter den höchsten Anfechtungen verharre / nicht wetterwendisch werde / oder durch murren das ewige Heyl und die Seligkeit verscherze. Was das hohe Alter kurz für dem Tode / für ein Quath Malter / kan man ausführlich lesen im Prediger Salomons. Ein lediger Wage wenn er neu ist / wie leicht leufft er dahin / aber wenn er alt ist und dazu schwer beladen / wie girret und firret er ? also ist mit dem hohen Alter auch beschaffen. Unser in Gott selig Verstorbener alter Herr Bürgermeister hat ja auch erfahren / was ein hohes Alter mit sich bringe / er hat erfahren / wie ihm auch oft erinnert / und zu Gemüthe geführt worden / was da sey / Ich wil dich sättigen mit langen Leben. Siehe aber von aller dieser Arbeit / ruhet er nun mit allen denen / die im Herren selig verstorben seyn. Sie ruhen von ihrer Amptis Arbeit im geistlichen Stande / denn da wird kein Bruder mehr den andern Lehren / sondern Sie werden alda von Gott gelehret seyn. Sie ruhen von ihrer Amptis Arbeit im Weltlichen Stande / denn da wird alle Herrschafft Gott unterworffen seyn / ja das ganze Reich der Sweden / so alhie in der freitenden Kirchen geführt wird von Christo / durchs Wort und Sacramenten wird er Jesus auffheben / und das Reich  
Gott

Leich-Sermon.

**GOTT** und dem Vater überantworten.  
Sie ruhen von ihrer Arbeit im Haußstande/  
denn da wird man nicht mehr essen noch trincken/  
man wird auch nicht mehr hungern noch dürsten/  
und weltliche Händel der Nahrung treiben / oder  
der Kleidung bedürffen / damit man sich in diesem  
Leben schleppen müssen / solches alles wird gänzlich  
auffhören. Wirds doch geseet verwestlich / und  
wird auffersiehen unwestlich / wirds doch ge-  
seet in Unehre / und wird auffersiehen in Herr-  
lichkeit / wirds doch geseet in Schwachheit / und  
wird auffersiehen in Krafft / es wird geseet ein  
natürlicher Leib / und wird auffersiehen ein geist-  
licher Leib. Da ruhen alle Gläubige von ih-  
rer Creutz-Arbeit / von der Todes-Arbeit / da  
will **GOTT** abwischen alle Thränen von ihren  
Augen / es wird da kein Leid / kein Schmerzen /  
kein Trübsahl oder einiger Jammer mehr seyn /  
O sehliger Wechsel! o sehlige Erquickung! Mustu  
nun mein **Christe** hie auff Erden schleppen an dei-  
ner Ampts-Arbeit / an deiner Creutz-Arbeit / und  
endlich gar die bittere Todes-Arbeit angehen / o  
fasse deine Seele mit Gedult; durch ein sehliges  
Sterben im **HERREN** kommest du aus dem Tode  
ins Leben / aus der Unruhe in die Ruhe / aus aller  
Traurigkeit in beständige ewige Freude. Wirds  
dir mein **Christe** alhie auff Erden sauer und schwer  
mit

1. Cor. 15, 24

Apoc. 7.

1. Cor. 15.

mit deiner Arbeit in deiner Nahrung / & laß  
dichs nicht verdriessen / der Herr hats also ver-  
ordnet. Auff dieses Tages Last und Hitze / so  
du getragen in deiner Ampts und Kreuz-  
Arbeit / soll ein angenehmer Feyer-  
Abend erfolgen; Wie erquicklich  
ists einem Seefahrenden / wenn er aus  
dem ungestümen Meer / Leib und  
Lebens Gefahr glücklich mag zu  
Hause anlanden. Wie hocheufreulich  
ists einē Soldaten / wenn er aus  
der Schlacht erhalten / zur Beute  
gelassen wird / einem Tagelöh-  
ner / daß er nach gethaner Arbeit  
mag einschlaffen / und ausruhen.  
Siehe! wie erquicklich / wie  
höchsterfreulich wirds denn seyn /  
aus dem ungestümen Meer dieser  
Welt / da so viel Unglücks Wellen  
von hinten von vorne / zur Rechten  
zur Linken / an Seel am Leibe / uns  
zugestossen / entfreyet / im Hafen  
des ewigen Lebens erfreuet werden /  
wie erquicklich / wie höchsterfreulich  
wirds seyn / von so manchen Feinden /  
dem Teuffel / der Welt / und unserm  
Fleische mit denen wir täglich  
kämpffen müssen / von so mancherley  
Verfolgung der Feinde / von der Welt  
Falschheit / von ihrer List /  
Angst / Verleumbdunge / ja von  
allem Ubel nicht allein erfreuet seyn /  
sondern auch in stiller und sanfter  
Ruhe ewig triumphiren / frolocken /  
und Gott danken / wie erquicklich /  
wie höchsterfreulich wirds seyn / von  
so mancherley Arbeit / darin wir  
des Tages Last und Hitze getragen /  
durch den seligen Tod zum unauß-  
hörtz

1. Cor. 15.

## Leich-Sermon.

hörlichen Gnadenlohn und stolzer ewigen Ruhe kommen seyn/ vom Kampff zum Triumph/ vom Hoffen/ zum gessen/ vom glauben zum schauen/ von der Wanderschaft zum Vaterlande/ mit einem Worte/ vom Tode zum Leben/ und siehe also ist das selbige sterben im HErrn ein Ende aller Unruhe/ und Anfang aller selbigen ewigen Ruhe! eine Ruhe nach der Arbeit. Auff gethane Arbeit/ pflegt man im Sprüchwort zu sagen/ ist gut ruhen. Siehe! mein Volk/ spricht der HErr/ wird in Häusern des Friedes wohnen/ in sicherer Wohnung und in stolzer Ruhe! Der Tod ist Ihr Schlaf worden. Sie ruhen von ihrer Arbeit.

Esa. 32, 18.

2. Soll auch daß Ihr Gnaden-Lohn seyn: Ihre Werke folgen Ihnen nach. Redet im Gleichniß/ wie einem Arbeiter der Lohn folget/ wenn die Arbeit vorher gangen; wie einem Überwinder auff den Streit und Kampff die Krönung erfolget/ und der Triumph/ wie auff die finstre Nacht/ und nach dem Ungewitter/ der liebliche Sonnen-Glanz und Tages-Licht erfolget/ also sollen denen/ die im HErrn selblich gestorben/ auch nachfolgen ihre Werke; das ist/ Sie sollen aus Gnaden ihren Lohn haben/ denn der HErr ist ihr Lohn. Sap. 5, 16.

S

alles

2. Theff. 1, 6.

Gen. 31, 7.

Hebr. 6, 10.

Matt. 10, 42.

alles aber aus der Gnadenreichen Verheissung  
 des warhafftigen Gottes/ nach dem es recht  
 ist bey Gott zu vergelten Trübsahl denen/ die  
 Euch Trübsahl anlegen/ Euch aber/ die Ihr  
 Trübsahl leidet/ Ruhe mit uns/ wenn nun der  
 Herr Jesus wird offenbahr werden vom Him-  
 mel/ sampt den Engeln seiner Krafft etc. In der  
 Welt trägt sichs oft zu/ wie die tägliche Erfahrung  
 bezeuget/ daß die Ampts Persohnen und Ar-  
 beiter/ so die edelsten und besten Wercke thun/ oft  
 von der Undanckbahren Welt/ am schlechtesten  
 werden belohnet/ man bricht ihnen entweder den  
 Lohn ab/ oder man verendert ihnen denselben wol  
 zehenmahl/ wieder ungerechte Laban thate dem  
 frommen Jacob/ oder auch anstat des verdienten  
 Lohns bekommen Sie wohl gar oft Standt und  
 Undanck: aber nicht also bey Gott/ derselbige ist  
 nicht ungerecht/ daß er unsers Wercks ver-  
 gesse/ und Arbeit der Liebe/ die wir be-  
 wiesen haben an seinem Nahmen/ da wir  
 den Heiligen dieneten/ und noch dienen.  
 Sie folgen nach: das geringste gute Werck so  
 ein Christe in dieser Welt gethan/ im Glauben/  
 in der Liebe gegen Gott und den Nechsten/ in  
 seinem Veruff/ und wenns auch ein Trunck kaltes  
 Wassers wehre/ damit er seinen dürfftigen Nech-  
 sten in Behorsahm gegen Gott getrencket/ war-  
 lich das

lich das soll nicht unbelohnet bleiben / nach Christi Verheißung / o Welch eine Herrlichkeit! Siehe / mein Christe / alle böse Werke und Sünden / so etwan aus Schwachheit oder sonsten begangen / und durch wahre Bußereue und leid / im Glauben an Christum Jesum gebeichtet / Gott abgebeten seyn / sollen vergessen / vergeben / ja in die Tiefe des Meers / und in die rothe Flut des Bluts Jesu Christi geworffen / erseuffet und versuncken bleiben ewiglich. Hergegen alle unsere gute Werke / auch die wir vergessen / und nie zu wissen noch für der Welt zu rühmen begahret / sollen folgen nicht allein in diesem Leben im Gewissen / das daher eine Freudigkeit hat am Tage des Gerichts / und freudig ist nicht alleine in Verfolgung / sondern auch im Kreuz / Noht und Tod; sie folgen in diesem Leben auf ein sechliches Ende / durch ein eheliches Gedächtnis / das im Segen bleibet / und in dem guten Namen bey der Nachwelt / welcher ewig bleibet / fürnehmlich bey Gott / bey dem ihr Name im Himmel angeschrieben / sie folgē nach / durch Segen bey den Erben / wie an dem jungen Tobia zu sehen / sie folgen ihnē nach / allermeist nach diesem Leben am jüngsten Gerichte im ewigen Leben / da sie öffentlich vor alle Engeln und Menschen herfür gezogen / bekand / gerühmt und herrlich belohnet werden sollen / den Sie sind in Gott gethan.

Wenn St. Paulus

§ ii

das

Matth. 25.

Mich. 7.

1. Joh. 4, 17.

Prov. 10.

Sir. 44, 13.

Luc. 10.

Tob. 9.

Matth. 25.

Joh. 3.

das bedencket / wie freudig wird er / alle Trübsahl /  
 auch den gewaltsamsten Tod von dem grausamen  
 Tyrannen Nero / zu leiden / und mit Freuden aus-  
 zusehen / Ich werde schon geopffert / spricht er /  
 und die Zeit meines Abscheides ist verhanden /  
 Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich ha-  
 be den Lauff vollendet / ich habe Glauben ge-  
 halten / hinfort ist mir beygelegt / die Krone  
 der Gerechtigkeit / welche mir der HERR  
 an jenem Tage / der gerechte Richter geben  
 wird / nicht mir aber alleine / sondern auch allen /  
 die seine Erscheinung lieb haben. Wie Brüder-  
 lich vermahnet er deswegen seine Mit-Apostel  
 zu aller Standhaftigkeit im Glauben / zur Ge-  
 dult im Leiden / und fleissiger Übung in guten  
 Wercken in seinem ersten Brieffe an die Corinter  
 am 15. Cap. Lieben Brüder seyd feste und un-  
 beweglich / und nehmet immerzu im Werke des  
 Herren / sintemahl ihr wisset / daß eure Arbeit  
 nicht vergeblich ist im HERRN.

2. Tim. 4. 7.

1. Cor. 15. 58.

2. Tim. 2. 5.

1. Cor. 10.

Alhie könten wir weiter reden 1. Wie nie-  
 mand gekrönet werde / er kämpffe denn zuvor  
 recht. 2. Daß Gott niemand lasse versuchen  
 über sein Vermögen / sondern mache / daß alle  
 Versuchung ein solch Ende müsse gewinnen / daß  
 mans

mans ertragen könne. 3. Ingleichen wie grundgütig Gott sey/das er auch niemand lasse umbsonst arbeiten. 4. Das die guten Werke nicht vor der Bekehrung und Rechtfertigung eines Menschen vorher gehen/sondern wenn der Mensch bekehret und gerecht worden ist/durch den Glauben an Christum/die Werke freywillig aus dem Glauben folgen/wie die Hitze auff das Feuer/ wie das Licht auff die Sonne/wie die Früchte auff dem guten Baume / sintemahl der Glaube nicht müßig/sondern durch die Liebe thätig ist/wie Paulus klärllich lehret. Wir könten auch 5. alhie reden von den Gottlosen / die sich zusammen koppeln mit losen Stricken unrecht zu thun/und mit Wagen Seilen zu sündigen/wie dieselben nicht im Herren/sondern in ihren Sünden sterben/nemlich die Seelen derer / so nicht mit Freuden/ wie Joseph aus dem Kercker gieng zum Könichreiche; sondern mit Angst und Schrecken aus dem Leibe fahren und erzittern müssen/ nicht anders/wie ein armer Sünder für dem Fronbotten erschriekt/wenn er aus dem Gefängnis soll für Gerichte / und folgendes zur Wahlstätte geführet werden/also gehen sie auch der Seelen nach aus dem Kercker dieses Leibes und Lebens nicht anders/ als mit Ach und Wehe/aus der Fronerey an den Galgen/ das ist/ sie müssen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden hingehen in die ewige Unruhe / da ihr Wurm nicht

Esa. 65. 23.

Matth. 7.

Gal. 5.

Esa. 5. 8.

Esa. 66, 24.

Apoc. 14, 11.

2. Theſ. 1, 9.

Job. 19.

Apoc. 3, 19.

Gal. 6, 8.

wird sterben/ und ihr Feuer nicht wird verleschet werden/ ja da der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von ewigkeit zu ewigkeit / und sie keine Ruhe haben weder Tag noch Nacht / wie im Gegensatz kurz für unserm Texte der dritte Engel dem Johanni bezeuget/ sondern vielmehr mit allen Teuffeln in der Helle werden müssen Pein leiden/ das ewige verderben / von dem Angesicht des HERRen/ und von seiner herrlichen Macht. Wir könten hier auch mit mehren ausführen / Welche die rechten Werke seyn/ die da folgen / nicht die Werke des Fleisches / als da sind Augen Lust/ Fleisches Lust / und hoffertiges Wesen / welche sind böse Werke/ sondern die/ welche der Apostel erzehlet Gal. 5/ v. 22. Ja auch/ was im Gegensatz derer Lohn seyn werde / die nicht allein nichts gutes/ sondern noch dagege böses gethan. Aber die Zeit wils auff dismahl nicht leiden. Behaltet nur zum Beschluß dieses : So der gläubigen Kinder Gottes/ die im HERRen gestorben/ ihre gute Werke ihnen sollen nachfolgen/ und so herrlich belohnet werden / wer wolte nicht fleissig seyn zu guten Werken/ wissen wir doch : daß Gott Sie geboten/ daß Gott sie durch seinen Geist in uns wirket/ daß Er gnau acht drauff hat/ daß er sie belohne/ sein eigen Werk in uns kröne. Was der Mensch seet/ das wird er erndten / wer auffß Fleisch seet/ der wird vom Fleisch das verderben  
Fleisch

## Leich Sermon.

erndten/ wer aber auff den Geist seet / der wird vom Geist das ewige Leben erndten / Darumb weil wir Zeit haben / lasset uns gutes thun. Wer wolte sich auch darumb zu Tode gremen/ wenn hie auff der Welt nicht alles was wir gutes thun / von Menschen eben erkand/ und belohnet wird / o werdet darumb nicht ungeduldig/ wisset/ euer Lohn wird groß seyn im Himmel! Ja selig seyd ihr / spricht der warhafftige Zeuge Jesus / wenn Euch die Menschen, umb meiner willen schmehen und verfolgen / und reden allerley Ubeln wider euch / so sie dran liegen/ seyd frölich und getrost/ es soll Euch im Himmel wohl belohnet werden. In Betrachtung dessen hat unser in Gott selig ruhender Herr Bürgermeister der Welt Undanck für seine schwere Arbeit / mit grosser Gedult bevorab in seiner langwierigen Krankheit verschmerzet / und weil er auch im Herren gestorben / als ruhet er nun von aller seiner Arbeit / und seine Werke folgen Ihm nach. Lasset uns / ihr Lieben! auch willig und gerne allen Jammer und Elend dieses mühseligen Lebens in Behorsam auff uns nehmen / lasset uns alles / was Gott uns auffleget / mit Christlicher Gedult ertragen / es wird alles wohl und herrlich belohnet werden! Ich halte es dafür / spricht d'Apost: / daß dieser Zeit Leiden nicht wehret

Matth. 5. 11.

Rom. 8. 18.

2. Cor. 15.

sey der Herrlichkeit die an uns soll geoffenbahret  
 werden/ denn unsere Trübsahl so zeitlich und  
 leicht ist/ schaffet eine ewige und über alle maße  
 wichtige Herrlichkeit uns/ die wir nicht sehen  
 auff das sichtbare/ sondern auff das unsicht-  
 bare/ denn was sichtbar ist / das ist zeitlich/  
 was aber unsichtbar ist/ das ist ewig. Gleich-  
 wie die Hoffnunge der bald folgenden Ruhe / wie  
 die Hoffnunge des bald folgenden Lohns / einem  
 Tagelöhner die Arbeit zwar erleichtert / aber zu-  
 gleich ein Verlangen bey ihm erwecket/ daß er sich  
 sehnet nach dem Schatten/ und daß seine Arbeit  
 aus sey/ siehe! also erleichtert uns die Hoffnun-  
 ge der verheissenen Ruhe/ die Hoffnunge des ver-  
 heissenen Gnadenlohns alle Mühseligkeit dieses  
 Jammer-Lebens nicht allein / und macht sie uns  
 in Gedult erträglich / sondern sie erwecket auch  
 in uns das gläubige Verlangen und sehnen nach  
 dem himmlischen ewigen Sabbath und beständig-  
 ger immerwehrender Ruhe/ daß wir dagegen de-  
 sto brünstiger werden. Die Ruhe des Landes  
 Canaan / zu welcher Josua das Volk Gottes  
 gebracht hat/ ist nicht die beständigerechte Ruhe/  
 sondern nur ein Vorbilde derselben/ wie solches  
 gewaltiglich beweiset die Epistel an die Ebreer am  
 4/ v. 8. So nun Josua sie hette zur Ruhe ge-  
 bracht/ würde Gott der Herr nicht hernach  
 und alhie der Geist von einem andern Tage ge-  
 sagt

Hebr. 4, 8

Leich · Sermon.

saget haben / darumb ist noch e'ne Ruhe verhanden dem Volcke Gottes / und siehe! wir / die wir gläuben / warten mit Verlangen alle Stunden in diese Ruhe einzugehen. So nun die Israeliten als sie 40. Jahr in der Wüsten herumb wanderten / sich sehneten nach der Ruhe des Landes Canaan / wie vielmehr sehnen wir uns nach der Ruhe des himmlischen verheissenen Canaans / des ewigen / unvergenglichen / unbefleckten / unverwelcklichen Erbes / das behalten wird im Himmel / euch / die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit. O gesegneter gewünschter Gnaden-Lohn! o heilige unbegreifliche Seligkeit! o Gott wie groß ist deine Güte / die du verborgen hast denen die auff dich trauen! Laß seyn / daß wir auch wie unser in Gott selig ruhender Herr Bürgermeister solten auff's Sieg-Bette geleget werden / Laß seyn / daß wir darauff mit ihm solten winseln un klagen müssen. Stricke des Todes hatten mich umbfangen / Angst der Hellen hatte mich trofsen / ich kahn in Jammer und Noht. Aber ich rieff an den Nahmen des HErrn / O HErr errette meine Seele! Ja / Laß seyn / daß aller Welt Elende uns Gott wolte aufflegen / was kan uns scheiden von der Liebe Gottes / von dieser Herrlichkeit

1. Petr. 1, 4.

Pfal. 36.

Pfal. 116, 3.

G

lichkeit

Rom. 8, 35.

Rom. 8, 38.

lichkeit/ Trübsahl/ oder Angst/ oder Verfolgung/  
 oder Hunger/ oder Blöße/ oder Fehrllichkeit/ o-  
 der Schwerd/ in dem allen überwinden wir weit  
 umb deß willen/ der uns geliebet hat. Denn  
 ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben/ we-  
 der Engel/ noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/  
 weder Segenwertiges/ noch Zukünfftiges/ we-  
 der Hohes/ noch Tieffes/ noch eine andere Crea-  
 tur mag uns scheiden von der Liebe Gottes/  
 die da ist in Christo Jesu unserm Herren/  
 spricht der Apostel Paulus. Ist dir demnach  
 mein Christe das Creuz bitter und schwer

Gedenck wie heiß die Helle wer/  
 Darin die Welt thut rennen/  
 Mit Leib und Seel muß leiden seyn  
 Ohn unterlaß die ewige Pein  
 Und mag doch nicht verbrennen.

Ihr aber werdet nach dieser Zeit/  
 Mit Christo haben ewige Freud/  
 Dahin solt Ihr gedencken/  
 Es lebt kein Mann der aussprechen kan  
 Die Glori und den ewigen Lohn/  
 Den Euch der Herr wird schencken.

Gott helffe uns allen zu solchem Gnaden-  
 Lohn durch Christum Jesum!  
 Amen!

COMMEN.



# COMMENDATIO PIE DEFUNCTI.

**E**s viel nun schließlich  
belanget unsers selhigen in  
Gott ruhenden Herrn Bür-  
germeisters / des weyland  
Wohl-Edlen / Besten / Groß-  
Achtbahren / Wohlgelahrten /  
Hochweisen / Herrn JOHANNIS PE-  
TRÆI Ankunfft / Leben und Wandel / auch seli-  
ges Ende / so ist der selbige an diese Welt gebohren  
im Jahr 1597. den 19. Julij. alhie in Kostock.

Sein Vater sehl. ist gewesen / der Wohl-Ehr-  
würdiger / Groß-Achtbar und Hochgelahrter  
Herr M. PAULUS PETRÆUS, S.S.  
Theol. Profess. Senatorius, in dieser Univer-  
sität Kostock / wie auch Archi-Diaconus und  
treuflüssiger Prediger zu St. Marten alhie.

Seine sehl. Fr. Mutter ist gewesen / die Ehr-  
und Tugendfahme Frau GERDRUT ES-  
SEN / des Ehren-Wohlgeachteten und fürneh-

S ii men

## COMMENDATIO

men PETRI ESSEN, Ministri Academiae  
 eheleibliche Tochter / welche Anno 1602. sehlig  
 im HErrn entschlaffen.

Es hat aber der sehl. Herr PAULUS PE-  
 TRÆUS unser in GDe sehligen Herrn  
 Bürgermeisters Vater sich bald darauff Anno  
 1603. anderweit verheyrathet / und zur Ehe ge-  
 nommen / die Groß-Ehr und Viel-Zugendreiche  
 Jungfer MARGARETAM, des Wohl-  
 Ehrwürdigen / Groß-Achtbahren und Hoch-  
 gelahrten Herrn M. ANTONII BOCATII,  
 weitberühmten Superintendentis und Pastro-  
 ris des Parchimschen Krayses / eheleibliche  
 Tochter.

Nachdem aber Er durch die Heil. Tauffe  
 wiedergeboren / und seinem Erlöser Christo  
 einverleibet / auch hernach in der Zucht und  
 Ermahnung zum HErrn in aller Gottsfurcht  
 erzogen / und man an Ihm ein fürtreffliches  
 Ingenium verspüret / ist er fleissig zur Schulen  
 gehalten / hat auch nicht allein in Schola Patria,  
 sondern auch auff andern trivial-Schulen die  
 fundamenta artium wohlgeleget / worauff er  
 seine studia zu continuiren auff unterschiedene  
 Universitäten in Unter- und Ober-Deutschland  
 gesand

PIE DEFUNCTI.

gesand worden / daselbsten er nicht allein  
 in studiis wohl zugenommen / sondern auch den  
 statum anderer Republicquen perlustrirer,  
 biß er endlich / weiln Ihm der liebe Gott seinen  
 sehl. Hrn. Vater frühezeitig durch den zeitlichen  
 Tod weggenommen / wiederumb in Patriam na-  
 cher Rostock gefodert worden / da er dann nicht  
 lange darauf sich in den H. Ehestand begeben / un  
 An. 1618 den 19. Maij ihm ehelich beylegen lassen  
 die Edle / Viel Ehr- und Tugendreiche Jungfer  
 SOPHIAM Schraders / derer Vater aus  
 dem uhralten und vornehmen Geschlechte der  
 Schrader / so aus dem Lande Braunschweig  
 bürtig / mit welcher er auch eine friedliche und  
 wohlgerachtene Ehe / wiewohl ohne Kinder in die  
 34. Jahr besessen. In wehrenden aber seinem  
 ersten Ehestande ist unser sehl. Herr Bürgermei-  
 ster fast von Jahren zu Jahren zu vielen hohen /  
 ansehnlichen öffentlichen Stads- Bedienungen  
 wegen seines hohen Verstandes / erudition und  
 Geschicklichkeit mehr und mehr gezogen wor-  
 den / als Anno 1628. ist er in die Zahl der 100.  
 Männer / Anno 1631. in die Zahl der 16. Män-  
 ner / Anno 1632. zum Vorseher- Ampt der Kir-  
 chen zum Heil. Geist / und Anno 1633. in den Racht

§ III

althe

## COMMENDATIO

alhie zu Rostock bestimmet und erwöhlet worden.  
 In wehrenden seinem Rachtstande/ hat er auch  
 unterschiedene Aempter mit grossen Ruhm be-  
 dienet/ Legationen und Gesandtschaften zu ge-  
 meiner Stad besten zu unterschiedenen vielmah-  
 len auff sich nehmen müssen/ auch glücklich durch  
 Gottes Gnade abgelegt/ als Anno 1632. in  
 das Käyserliche Sitzthumbsche Läger/ so das-  
 mahl in der gefehrlichen Krieges-Zeit/ nur eine  
 Meile von Rostock bey Kabelsdorff gestanden.  
 Ingleichen ist er unterschiedlich an beyde / das  
 mals regierende Landes-Fürsten und Herren/ die  
 Herzogen zu Mecklenburg/ abgesand und ver-  
 schicket worden/ dessen zu geschweigen / daß er  
 Anno 1634. 1635. da Er præsidirender Weisens  
 Herr gewesen/ wie er auch dem Landkasten/ groß  
 und kleinen Ausschus schon adjungiret, dennoch  
 auff unterschiedliche Land- und Deputations-  
 Tage/ mit grossen Nutzen dieser Stad/ offtermal-  
 len verschicket worden. Anno 1638. ist unser sehl.  
 Hr. JOHANNES PETRÆUS völlig/ wegen  
 seiner hohen Bedienungen un̄ meritengemeiner  
 Stad erwlesen/ als damals præsidirender Ge-  
 richts-Herr/ vom Gerichts- zum Bürgermeister-  
 Ampt einhellig ernennet und erwöhlet worden/  
 In welch

PIE DEFUNCTI.

In welchem Stande er gleicher massen in die 32. Jahr/ nicht ohne sonderliches auffnehmen dieser Stad/ in/und ausserhalb Landes/ gedienet und auffgewartet/ wie das seine vielfältige Legationes, so wegen kürze der Zeit/ nicht alle te können erzehlet werden/ und der sehl. Herr Bürgermeister mit eigener Hand in ein sonderlich Buch verzeichnet/ klärlich ausweisen. Es ist aber der sehl. Herr Bürgermeister nachdem Ihm der Allerhöchste seine erste Ehefrau / durch den zeitlichen Tod hinweg genommen/ Anno 1654. den 6. Sept. etwa vor 16. Jahren/ wiederumb zur andern Ehe geschritten/ un̄ hat ihm anderwelt ehelich bengelegt die Edle/ Groß Ehr un̄ Tugendfahme Frau JUSTINA MERULA, des weitberühmten Juris Consulti und weyland Professoris zu Leyden in Holland eheleibliche Tochter/ und dan des auch Edlen/ Besten und Hochgelahrten Herrn ANTONII Waltreichs/ J. U. D. und dieser Stad hochverdienten Herrn Syndici, nachgelassene Fr. Witbe/ mit welcher seiner andern Ehefrauen er auch in einer friedfertigen Ehe gelebet/ wiewol ohne Leibes Erbē/ welche aber An. 1668. wiederüb nach Gottes willen ihm von der Seiten / durch den zeitlichen Tod gerissen/ und also der sehl. Hr. Bürger

## COMMENDATIO

Bürgermeister zum andern mahl in den betrüb-  
ten Wittwer Stand gesetzt worden / worin er  
auch biß an sein sehl. Ende Wittwer verblieben.

In wehrender aber seiner andern Ehe / ist er ein-  
hellig von einen Edlen / Hochweisen Racht die-  
ser Stad pro Assessore am Fürstl. Meckl. Land-  
und Hoffgericht erwehlet / biß in das 1668. Jahr /  
da das Hoffgericht nach Parchim verleget wor-  
den / da er dann wegen anhaltender seiner Leibes  
Schwach- und Unvermögenheit die Charge, wie  
auch da er als Eltister Bürgermeister / die Provi-  
sion der Oeconomei und Jungfrauen Klosters  
hieselbst über sich gehabt / nicht lenger bedienen  
können.

Was des sehl. Herrn Bürgermeisters Chri-  
stenthumb belanget / ist er zwar aus der Zahl der  
sündigen Menschen nicht auszuschließen / gestalt  
er denn dieselbige mit heissen Thränen und viel-  
fältigen flehentlichem Gebet oft erkand / bekand /  
und im Glauben an Christum Jesum Gott  
abgebeten / jedoch ist jedermänniglichem unter uns  
wol bekand / daß er sich zum Wort Gottes und  
heil. Sacramenten fleißig und andächtig gehal-  
ten / auch so lange er bey seiner Schwachheit ichts  
gehen können / die Predigten / ja auch die Bett-  
stunden

PIE DEFUNCTI:

stunden nicht versäümet/ und da er sehr unver-  
mögen/ dennoch so Winters/ so Sommers fast  
mehr dahin sich tragen als leiten lassen / und  
weill es heist: In der Noht suchet man Gott/  
so hat auch unser sehl. Herr Bürgermeister wie  
zuvor allezeit herzlich/ also insonderheit in seiner  
Creuz- und Ansechtungs Noth Gott von Herzen  
gesuchet/ fleissig in andächtigen Büchern gelesen/  
Demüthig un̄ kindlich Gott gefürchtet/ sich auch  
beflissen seinem Nächsten die Werke der Liebe  
von Herzen zu erweisen / gestalt er denn so wohl  
gegen die lieben Seinigen / als auch gegen die  
Armen mildthätig/ insonderheit gegen das Heil.  
Predigt- Ampt alhie / als ein Predigers Sohn  
und Liebhaber des Heil. Predigt- Ampts / so  
freygebig sich bezetget/ daß er an allen Kirchen in  
Rostock so wohl Hospital als Kirchspiel Kirchen  
einem jeden Prediger an denselben so viel an Ca-  
pital verehret/ daß ein jeder alle Jahr davon bis  
zu ewigen Zeiten 1. Reichsthl. könne zu geniessen  
habē/ wie er auch an die Armē Häuser alhie/ andie  
Academie, Bibliothec des R. Ministerii, an den  
Rath- Stuel auch gemeiner Stad/ und vielen an-  
dern privatis ein ehrliches vermachtet un̄ verehret  
hat/ und sich alle wege des beflissen / daß er negst  
in einem

5

einem

COMMENDATIO

einem gnädigen Gott und gutem Gewissen /  
auch einen guten ehrlichen Nahmen behalten  
möchte.

Seine Niederlage belangend / sinds etwa 7.  
Jahre / da Gott insonderheit unserm sehl. Hrn.  
Bürgerm. auf den schmahle Kreuzweg / der zum  
Himmel führet / etwas näher gezogen / in dehm  
er vom Schlage an der einen Seiten hart gerüh-  
ret / welches auch zu gewisser Zeit sich nachmals  
also vermehret / daß daher an der einen Seiten  
der Arm und Fuß hart verlähmet / da Er aber  
dennoch im Anfang solcher seiner Schwachheit  
seine Ampts-Verrichtungen nicht gar nachlas-  
sen wollen / sondern wanns die hohe Noht er-  
fodert / dennoch zur Kirche un Rahtause sich fah-  
ren lassen / und damit seine Sorgfältigkeit / so  
Er alle wege für gemeiner Stad beste väterlich  
getragen / in seiner Regierung spüren lassen.  
Und obwohl wieder solche jetztberührte Schwach-  
heit der sehl. Herr Bürgermeister der Herren  
Medicorum Gur und Raht / so wohl an diesem  
als an andern Derten / auch allerhand dienliche  
Medicamenta vollauff und zur gnüge gebrau-  
chet / haben doch dieselbe nichts verfangen mö-  
gen / daher Er einig und allein sich in seinem ho-  
hen

PIE DEFUNCTI.

hen Alter und Leibes Schwachheit / zu der rech-  
 ten Seelen Sur und dem Seelen Arzt Jesu ge-  
 wand / daheim und auff seinem Bette fleißig ge-  
 lesen / und gebethet / mit dem Leib und Blut JE-  
 su Christi zum öfftern / biß an sein sehliges En-  
 de sich speissen und trencken lassen. Und damit  
 er wie ein Knecht auff seinen Herren wartend /  
 desto bereiteter gegen sein sehliges Sterbstand-  
 lein möchte erfunden werden / hat er seine liebe  
 Frau Schwester / die Ehr und Zugsfahne  
 Frau EUPHROSINA PETRÆIN, des  
 sehl. Jürgen von Nissen / Bürgers in  
 Sonderburg nachgelassene Wittwe / zu sich  
 erfodern lassen / und derselben seine Haushaltung-  
 ge ganz auffgetragen / welche sich auch ihres  
 Herren Brüdern herzlich hat angenommen /  
 und Tag und Nacht in seiner Schwachheit ihm  
 treulich biß an sein sehliges Ende auffgewartet.  
 So hat auch der sehl. Mann instendig von mir /  
 als seinem Beichtvater begehret / daß ich / wo  
 möglich / alle Tage / wo aber nicht alle / dennoch  
 auff gewisse Tage in der Wochen ihn möchte be-  
 suchen / aus Gottes Wort mit ihm geistlich  
 Gespräch halten / welches auch durch die Gnade  
 Gottes mehrentheils alle Tage geschehen / hat  
 H II also

COMMENDATIO

also unser in Gott selig ruhender Herr Bürgermeister sich zu Gott genahet/ mit dem Herzen und Gemütthe im Himmel gewohnet/ und nichts mehr gewünschet/ als daß je eher je lieber er seine baufellige Hütte ablegen/ und dahin kommen möchte/ da er Gottes Angesicht möchte anschauen/ gestalt denn auch der himmlische Noah/ Jesus seine Gnaden-Hand zu ihm ausgestreckt/ und dis ächzende Taublein der Seelen nach endlich zu sich in sein ewiges Reich versetzt. Was aber dabey in wehrender Leibes Schwachheit der seliger Herr Bürgermeister für andere Zufälle und schwere Seelen Anfechtungen erdulden müssen/ siehet anjeko nach der lenge nicht zuerzehlen/ Er hat sie aber durch die Gnade Gottes und vielfältige/ täglich aus Gottes Wort Ihm zu Gemütthe geführte Tröstungen/ und inbrünstiges Gebet zu Gott dennoch alle Christlicherlich überwunden/ und Gott lob/ das Feld behalten.

Denn so viel schließlich sein seliges Ende betrifft/ ist er nach ausgestandenem hartem Kampff in tödliche Ohnmacht gefallen/ darin Er etliche Tage fast wie ein Schlassender zubracht/ dagegen Er auch mit andächtigem Gebeth/ als sein eigen Prophet/ zuvor sich gesaß

fast maß

PIE DEFUNCTI.

fast machend / bey seinem Hausgesinde Anfor-  
 derung gethan/ daß Sie solten zur Kirchen ge-  
 hen/ fleißig beten/ und seine liebe Fr. Schwe-  
 ster gebeten /daß Sie ja gute Achtung auff Ihn  
 haben wolte/ denn Er genzlich hoffete / Gott  
 würde gegen das Heil. Pfingst-Fest zu Ihm kom-  
 men/ da dann auch des Sontags vor dem Feste  
 ich zu ihm gefodert/ un̄ kurz zuvor/was er sonst  
 in seiner wehrende Kranckheit mehrentheils Tag  
 für Tag/ auch etliche Jahr nacheinander von mir  
 gehört/ meiner Summa ihme andächtig wieder-  
 holet/ wie ich denn auch noch für weniger Zeit  
 den Leib und Blut Jesu Christi ihm gereicht/  
 und so wohl zuvor als auch zuletzt mit den Umb-  
 stehenden andecktig über Ihn gebetet/ welches  
 auch in öffentlicher Gemeine/ wie bekand / eine  
 geraume Zeither geschehen/ insonderheit habe ich  
 auch des Dienstages vor dem H. Pfingst-Fest am  
 Morgen/ wie auch des Abends/ da er zwischen  
 5. und 6. Uhr verschieden / den Segen über  
 Ihn gesprochen. Ist also unser in Gott  
 selig ruhender Herr Bürgermeister nach aus-  
 gestandenem letzten harten drentägigen Kampff/  
 sanfft und selig im HErrn entschlaffen/  
 seines Alters im 74. Jahre.

H ij

Wie wir

Wie wir billich die Gütigkeit Gottes preisen/  
 welche anserm sehl. Hrn. Bürgerm. reichlich wie-  
 derfahren/darin/das er in so mancher hartē Ver-  
 suchunge/und langwtrigen Leibes Schwachheitē  
 wie ein Gold im Feuer zwar geleutert/aber nicht  
 ungetröstet/nicht ungestärcket un̄ von Gott nicht  
 unbewehret gelassen wordē/also bittē wir ihn/dē  
 getreuen Gott/er wolle seinem Körper in der Er-  
 den eine sanffte Ruhe und mit der Seelen eine frö-  
 liche Vereinigung zum ewigen Lebē verleihen! Er  
 wolle die hinterblieb. Fr. Fr. Schwestern/Freun-  
 de und Auserwandten durch seinen h. Geist trös-  
 ten/an statt des sehl. Verstorbenen Hrn. Patroni  
 un̄ Gutthäters/ihr grosser Freund/Patron, Pflē-  
 ger un̄ Versorger selber seyn/Er wolle die übrigen  
 Häupter dieser Stad/ insonderheit des Edlen/  
 Hochweisen Raths alhie/ an Leib und Seele gese-  
 gnet/ stärken/ und dem gemeinen besten zu guth  
 noch lange erhalten/ Uns allen wolle er die  
 Gnade verleihen/ hie so zu leben/ das wir auch  
 dermahleins/ weuns ihm gefället/ sehtig im  
 H. Erren sterben/ zu der ewigen Ruhe/  
 da unsere Werke uns folgen werden/  
 mit Freuden gelangen mögen/ wer das mit mir  
 begehret/ruffe darumb Gott an/ in einem  
 gläubigen Vater Unser/ etc.

SOLI DEO SIT GLORIA!

*Apokalipse*

Apostrophe  
ad  
VENERANDUM SENEM  
VIRUM

*Magnificum, Nobilissimum, Amplissimum, IN  
DOMINO nunc piè DEFUNCTUM,*

DN. JOHANNEM  
PETRÆUM,

Reipubl. Rostoch. PROTO-CON-  
SULEM, PATRIÆq; PATREM  
per XXXII. annos longè  
meritissimum,

Dn. Adfinem, Evergetam ac Patronum olim mu-  
nificentissimum, nunc desideratissimum.

**F**ortunate Senex, variis agitate procellis,  
Plaude, quid hoc seculo tristius esse putas?  
Infelix floret, lolium felicibus herbis  
Lætius, & spreta jam pietate mali.  
Injustus justum supplantat, suppressit, alget  
Mascula nunc virtus, ultimâ fata subit.  
Eheu! Nos mundi super horrida resqua morantes  
Permanet incultæ, multa palæstra viæ.

Tu ni-

Tu nitido miserâ de valle receptus, Olympo  
Occinis angelico jubila mille choro.  
Fortunate Senex, gravibus subtracte periclis  
Plaude, quid hâc vita mæstius esse putas?  
Mel nulli sine felle datur, jus fasq; recedit,  
Pungitur & spinis ceu Rosa cincta pius.  
Mucida porrigitur cænosus vappa culullis,  
Et bibitur mixto sæpè cicuta mero.  
Tu mera cælestis convivium ducere vitæ  
Incipis, & fixa commoditate frui,  
Præmia post pugnas evantlatosq; labores  
Gaudia nunc lentis, nunc Tibi parta quies.  
Gratulor ergo Tibi tam dulcia gaudia nacto,  
*Mortuus in Domino es, dulce sequetur opus.*  
Urbis honoratus direxti CONSUL habenas  
Jura ministrando civibus æqua tuis;  
*Sollicitè (Patriæ est Patria) tu nobile munus*  
Curasti, passim cresceret urbis honos.  
*Sit remanens inscripta petra Petræia virtus,*  
*Et merita in patriam curva loquatur anus!*  
Fortunate Senex! patriæ prænobile fulcrum,  
Te morier, curis curia pressa vetat!

ENOCHUS SVANTENIUS,  
SS, Theol. D. Prof. Publ. ad D.  
Jacobi Ecclesiastes,











# PIE DEFUNCTI.

fast machend / bey seinem Hausg  
derung gethan / daß Sie solten zu  
hen / fleißig beten / und seine liebe  
ster gebeten / daß Sie ja gute Aechte  
haben wolte / denn Er genzlich ho  
würde gegen das Heil. Pfinst. Fest  
men / da dann auch des Sontags  
ich zu ihm gefodert / un̄ kurz zuvor /  
in seiner wehrendē Kranckheit meh  
für Tag / auch ehliche Jahr nachein  
gehöret / in etner Summa ihme and  
holet / wie ich denn auch noch für  
den Leib und Blut Jesu Christi  
und so wohl zuvor als auch zulezte  
stehenden andecktig über Ihn geb  
auch in öffentlicher Gemeine / wie  
geraume Zeithen geschehen / insonde  
auch des Dienstages vor dem H. Pf  
Morgen / wie auch des Abends / de  
s. und 6. Uhr verschieden / den  
Ihn gesprochen. Ist also unse  
selig ruhender Herr Bürgermeist  
gestandenem letzten harten drehtägi  
sanfft und selig im H. Erren ent  
seines Alters im 74. Jah

H in

